Sonnabend, 29. April. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9710. — 1876.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsanträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Abonnements per Mai-Juni auf die Danziger Zeitung nimmt jede Postanstalt entgegen, in Danzig die Expedition Ketterhagergasse.

Königlich Preußische Lotterie.

Bei der am 28. d. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 153. K. Preuß. Klassen-Lotterie fielen: 1 Gewinn zu 45 000 M. auf Nr. 57 484. 5 Gewinne zu 6000 M. auf Nr. 6038 9462 77 199 81 395 89 617.

36 Gewinne zu 3000 M. auf Nr. 7364 4064 7708 8329 9004 11 185 11 286 12 019 13 206 16 819 19 280 21 851 23 744 26 628 35 0 7 36 636 37 635 37 674 41 850 41 880 42 996 43 825 44 031 45 440 55 472 56 588 57 731 57 882 65 696 70 370 77 111 80 797 81 696 85 152 91 278 94 490.

48 Gewinne à 150 M. auf Nr. 5375 6437 7807 8540 11 801 13 068 13 912 16 497 16 705 20 510 21 008 24 840 33 647 35 139 35 427 37 910 37 981 38 385 46 399 48 960 49 099 49 507 53 252 57 874 58 884 59 925 62 243 65 798 66 262 68 448 68 484 68 831 68 944 70 470 70 8 9 73 413 73 979 74 499 82 719 85 417 88 430 89 046 91 274 91 644 91 857 92 052 92 456 94 160.

77 Gewinne zu 600 M. auf No. 1285 1921 3072 3124 3415 3525 3607 3645 4320 4648 9188 11 103 13 222 13 357 15 398 17 544 17 952 20 411 22 508 22 706 22 991 25 524 25 825 25 950 27 025 31 074 32 200 32 228 33 385 33 724 34 677 34 889 36 017 36 913 37 970 40 291 42 621 43 438 43 637 45 201 47 230 48 226 50 978 51 005 51 487 51 605 52 059 53 278 54 695 56 031 56 458 59 117 63 202 64 209 66 446 66 921 67 917 68 913 70 245 73 278 73 927 74 084 78 862 80 163 81 606 82 343 83 001 83 635 85 941 86 434 88 124 88 363 91 073 92 973 93 223 93 737 94 379.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Bern, 28. April. Der Bundesrath hat heute auf Grund der Verfassungsbestimmungen der altkatholischen Synode der Schweiz die Errichtung eines Bisthums genehmigt.

Wien, 28. April. Die Ausgleichsverhandlungen sind, wie von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, so weit vorgeschritten, daß die ungarischen Minister morgen nach Pest reisen dürften, um die endgiltige Zustimmung der Regierungspartei einzuholen.

Paris, 28. April. In der gestrigen Versammlung der Actionäre des Crédit foncier de France theilte der Präsident desselben mit, daß die zwischen London und Paris geführten Verhandlungen betreffend die Regelung der Finanzlage Aegyptens, welche auf kurze Zeit unterbrochen waren, wieder aufgenommen seien und fügte hinzu, daß die Gläubiger des Khedive gute Resultate aus diesen Verhandlungen erwarten könnten.

Ragusa, 28. April. Eine kleine türkische Truppenabtheilung ist bei Gradac, oberhalb Kleck, von einer Insurgentenschaar überfallen worden und hat dabei 50 Militärpferde und 370 Stück Hornvieh, die von den Insurgenten erbeutet wurden, eingebüßt.

Plymouth, 28. April. Wie der aus New-York hier eingetroffene französische Dampfer „Amérique“ berichtet, hat derselbe auf seiner Fahrt am 24. d. den Hamburger Postdampfer „Goethe“ unter Segel angesprochen. Der „Goethe“ hatte die Schraube verloren; eine Assistenz durch den „Amérique“ wurde jedoch von ihm abgelehnt.

Abgeordnetenhaus.

44. Sitzung vom 28. April.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die wiederholte Berathung des Gesetzentwurfs über die Vereinigung des Herzogthums Lauenburg mit der preußischen Monarchie.

Abg. Virchow: Bekanntlich hat seit der letzten Lesung die Ritter- und Landschaft von Lauenburg sich mit den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses einverstanden erklärt. Ich selbst habe mich wohl gehütet, irgend einen Schritt nach Lauenburg hin zu thun um etwa von dort her einen Widerspruch gegen diese Vorlage zu „extrahiren.“ Der Abg. Hammacher hatte die ganze Agitation in Lauenburg gegen die Vorlage auf eine orthodox lutherische Partei zurückführen wollen, während Fürst Bismarck sie als allein von Socialdemokraten, zum Theil von Fremden, die gar nicht in das Land hineingehören — er nannte dabei insbesondere den Hrn. v. d. Sandt — ausgehend bezeichnete. Mir ist nun inzwischen von dem genannten Herrn eine Zuschrift zugegangen, in der von einer großen Anzahl Bürger Lauenburgs bezeugt wird, daß Herr v. d. Sandt schon seit 15 Jahren in Lauenburg ansässig und zu den höchst besteuerten Bürgern der Stadt gehöre. Daß dieser Mann gerade ein hervorragender Socialist sein sollte, ist mir nach allen zugegangenen Nachrichten doch nicht wahrscheinlich; auch kann ich den socialistischen Character der Agitation ebenso wenig erkennen als den orthodox lutherischen. Da im Uebrigen ein erneuter Protest von irgend einer anderen Seite in Lauenburg sich nicht erhoben hat, vor allem aber seitens der Lauenburger keine andere irgendwie annehmbare Basis für eine Neugestaltung dieses Verhältnisses aufgestellt worden ist, so werde ich der Vorlage zustimmen.

Fürst Bismarck: Ich habe gar nicht gesagt, daß der Hr. v. d. Sandt gerade Socialist wäre, sondern daß Leute die sich um ihn gruppirt hätten, oder die Mehrzahl der Versammlung aus den dort so zahlreichen Socialisten bestanden hätte. Hr. v. d. Sandt gehört nach den Nachrichten, die mir aus dem Herzogthum auf mein Befragen zugegangen sind, der ultramontanen Partei an. (Heiterkeit.) Nach seinem eigenen Zeugniß soll die Section dieser Partei, der er angehört, 17 Mitglieder zählen. (Heiterkeit.) Daß sich nun, weil er sich gegenüber der Staatsregierung in einer Opposition befindet, über deren Berechtigung ich hier nicht streiten will, um ihn als Krystallisirungspunkt die socialistischen Oppositionselemente anschließen, weil er wahrscheinlich der befähigteste unter der dortigen Opposition sein wird, das ist wohl nicht unerwartet und auch nicht beispiellos. Im Uebrigen hat der Vorredner weiter keine Abänderungs-Anträge gestellt; so glaube ich denn auch, die Discussion nicht aufhalten zu sollen und weiter nicht auf die Sache einzugehen.

Abg. Hammacher: Zu meiner neulichen Vermuthung, daß die Agitation gegen den Vertrag in Lauenburg auf eine gewisse orthodox kirchliche Richtung zurückzuführen sei, war ich gekommen, weil ich in dem Protokoll der Verhandlungen über den Anschluß Lauenburgs an Preußen eine Stelle fand, in der Hr. v. Bülow sein Widerstreben gegen den Anschluß dadurch motivirte, daß man damit der Union zu der evangelischen Kirche des Herzogthums Lauenburg Thür und Thor öffnen werde.

Abg. Windhorst (Meppen): Bei der ersten Berathung der Vorlage habe ich zu meinem Bedauern nicht gegenwärtig sein können. Ich constatire, daß die Modalitäten des Abschlusses solche sind, daß ich meinestheils dafür zu stimmen nicht im Stande bin. Der Ministerpräsident hat es für nöthig gefunden, von ultramontanen Parteien Lauenburgs zu reden, insbesondere von einer „Section“ derselben in Lauenburg. Da nun ich und meine Freunde in der Regel gleichfalls zu Ultramontanen gerechnet werden (Heiterkeit), was wir übrigens bestens acceptiren, so habe ich zuerst meine Befriedigung darüber auszusprechen, daß es auch in Lauenburg Ultramontane giebt, was ich bisher nicht wußte. (Heiterkeit). Am wenigsten war mir etwas von „Sectionen“ bekannt. Wir haben keine Section in Deutschland, sondern die ganze katholische Bevölkerung in Deutschland mit geringen Ausnahmen gehört zu uns. (Widerspruch links. Sehr wahr! im Centrum.) Die Aeußerung des Ministerpräsidenten hatte offenbar eine Tendenz, die etwas Unfreundliches enthielt gegen die Ultramontanen und gegen den Mann, dessen ganze Sünde die sein wird, daß er katholisch ist, und daß er sich nicht im Einklang mit dem Ministerpräsidenten befindet.

Fürst Bismarck: Ich halte den Vorwurf der Unfreundlichkeit noch nicht für begründet. Mit der wissenschaftlichen Genauigkeit, die dem ersten Redner eigenthümlich ist, wurde der Charakter des Herrn v. d. Sandt von ihm hier öffentlich untersucht und die Diagnose davon gestellt. (Heiterkeit.) Es wurde angenommen, ich hätte ihn für einen Socialisten gehalten, und aus seiner ganzen gesellschaftlichen Stellung nachgewiesen, daß dies sehr unwahrscheinlich sei, daß er sich in einer zu wohlhäbigen und annehmlichen Lage befinde, um Socialist sein zu können. Das hatte ja viel Wahrscheinliches für sich. Ich habe darauf weiter bemerkt, ich hätte gerade diesen als einen Socialisten umsoweniger bezeichnet, als ich in meinen Acten von den Localbehörden einen Bericht habe mit den Worten: Hr. v. Sandt gehört der ultramontanen Partei an. Es wird dann noch hinzugefügt: er gilt sogar für ein Organ der Centrumsfraction (Heiterkeit). Wie ich damit etwas Unfreundliches gesagt haben soll, weiß ich nicht; ich habe einfach Thatsachen constatirt. Den Ausdruck „ultramontan“ haben die Herren nicht nur nicht von sich abgelehnt, sondern, wie mir aus 10jähriger parlamentarischer Erinnerung bekannt ist, z. B. der Abg. Reichensperger und sein geehrter Hr. Bruder ausdrücklich und wiederholt auf der Tribüne für sich in Anspruch genommen, und ich wußte auch eigentlich nicht, wie ich damit eine Partei, wie sie die Centrumsfraction unter uns vertritt, historisch und sachlich anders bezeichnen könnte. Wenn der Vorredner mir eine andere Bezeichnung vorschlagen könnte, die er lieber hört, so bin ich sehr gern bereit, diese zu gebrauchen.

Abg. Virchow: Wir sollten doch nicht gerade bei jeder aus dem Herzogthum sich äußernden Stimme einen tiefen politischen Hintergrund aufsuchen. Ich hatte mir für diese Verhandlung ein Blatt der in der neueren Zeit ja überhaupt etwas wunderbar operirenden „National-Zeitung“ (Heiterkeit) zurechtgelegt, die in ihrer Sonntagsnummer vom 16. April den russischen „Golos“ über die letzten Verhandlungen citirt, der zuletzt da hinausgeht, wie Fürst Bismarck mit staatsmännischer Besonnenheit seine gegenwärtige Politik gegen die Angriffe vertheidigte, die ich von der Position der Conpflictsperiode aus gegen denselben gerichtet habe. Sie werden sich erinnern, daß ich gar keine Angriffe gegen den Ministerpräsidenten richtete, welche er hätte zurückweisen müssen, sondern daß umgekehrt ich mich gegen Angriffe seinerseits zu vertheidigen hatte. Nun schält man aber weitläufig heraus, wie der Reichskanzler die Angriffe von dieser Seite offen zurückgewiesen und seinen Bund mit den National-Liberalen erneuert habe, wie in diesem Bunde eine Garantie für die fremden Staaten gelegen sei, und daß diese also mit Zuversicht auf Deutschland sehen könnten. (Heiterkeit.) Wenn nun die Lauenburger dies ihrerseits wieder lesen, kann man es ihnen nicht übel nehmen, wenn ihnen der Kamm wieder etwas schwillt und sie sich für etwas Besonderes ansehen. (Heiterkeit.)

Abg. Windthorst (Meppen): Ich kann nur dem Bedauern des Abg. Virchow beitreten, daß man in der That jetzt keine Sache mehr verhandeln kann, ohne sie in das Gebiet der Parteiverhältnisse hineinzuziehen. Wenn der Reichskanzler aber in diesem Falle sich dagegen wehrte, unfreundliche Gesinnungen gegen uns zu haben so acceptire ich das bestens. Es ist das ein sehr willkommenes, lange nicht gesehenes lucidum intervallum. (Heiterkeit.)

§ 1 wird angenommen. — Zu § 8 (welcher bestimmt, daß der Lauenburgische Landescommunalverband als ein besonderer kreisständischer Verband bis zur anderweitigen gesetzlichen Regelung, längstens jedoch bis zum 1. März 1878 von der jetzigen Ritter- und Landschaft Lauenburgs vertreten werde) bemerkt auf eine diesbezügliche Anfrage des Abg. Hammacher der Geh. Rath Michelly: Die anderweitige gesetzliche Regelung der jetzigen Städteordnung Lauenburgs, mit welcher die Staatsregierung sich bereits einverstanden erklärt hat, wird sich nicht blos zu beschränken haben auf die Zusammensetzung der jetzigen Ritter- und Landschaft, sondern wird auch die Organisation des sogenannten landschaftlichen Collegiums mit umfassen. — § 8 wird hierauf angenommen, desgleichen die übrigen Paragraphen, und in definitiver Abstimmung das ganze Gesetz.

In 3ter Berathung werden darauf genehmigt die Gesetzentwürfe: „betr. die Ablösbarkeit der Erbenzins- und Erbpachtsverhältnisse in den Moor- und Vehncolonien der Provinz Hannover“ und „betr. die Veränderung der Grenzen einiger Kreise in den Provinzen Preußen, Pommern, Schlesien und Sachsen“.

Erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Betheiligung des Staates an dem Unternehmen einer Eisenbahn von Itzehoe über Wilster, Taterphal und Meldorf nach Heide. — Abg. Lipke beantragt wegen verschiedener Dunkelheiten in dem Gesetzentwurfe denselben an die Budgetcommission zu überweisen. — Abg. Windthorst (Meppen) erklärt, prinzipiell gegen die Vorlage stimmen zu wollen, weil er es für Unrecht halte, neue Bahnen zu bauen, so lange der jetzige provisorische Zustand wegen des Uebergangs der Bahnen an das Reich bestehe, und die Verwaltung der Eisenbahnen nach Aussagen der Minister selbst eine so schlechte sei, daß Reichsverwaltung eintreten müsse. (Heiterkeit.) — Handelsminister Achenbach: Ich glaube wohl kaum, daß dieser eben angegebene Grund im Hause viel Anklang finden wird. Niemals ist von der Ministerbank aus erklärt worden, daß die Verwaltung der Bahnen durch die Behörden so schlecht sei, daß sie an das Reich werde übergehen müssen. Weshalb man aber wegen eines möglichen Uebergangs der Bahnen an das Reich sämmtliche Fortschrittsmaßregeln sistiren soll, vermag ich nicht einzusehen. Es handelt sich hier um ein Unternehmen, das aus der Initiative der Interessenten selbst hervorgegangen ist. Dieselben haben so große Anstrengungen gemacht, daß sie anderen Gegenden des Landes als Muster hingestellt werden können, und ich hoffe, daß Sie das Wohlwollen, welches Sie bereits im vorigen Jahre dieser Vorlage entgegengebracht haben, auch diesmal bethätigen werden. — Abg. Miquel: Ich hätte am liebsten gesehen, daß die Vorlage in zweiter Berathung auch sofort im Plenum durchberathen würde, damit wir darthun können, daß wir uns nicht wegen der jetzigen Verhandlung über die Abtretung der Eisenbahnen an das Reich die Sistirung aller nothwendigen Fortschritte zum Prinzip machen; doch da es einmal Praxis des Hauses ist, derartige Vorlagen an die Budgetcommission zu überweisen, so will ich einem dahin gehenden Antrage nicht entgegentreten. — Abg. Wehrenpfennig erinnert daran, daß der Entwurf über die Münster'sche Bahn ebenfalls ohne Commissionsberathung in zweiter Lesung sofort im Plenum durchberathen worden sei. — Handelsminister Achenbach bestätigt dies, indem er sich bereit erklärt, dem Hause alle nöthigen Aufklärungen in ausgedehntem Maße geben zu wollen. — Abg. Hänel bittet, von der Verweisung an eine Commission Abstand zu nehmen, da dies nur eine Erschwerung der Geschäfte sei. Das

---

† Die sechshundertjährige Jubelfeier der Stadt Marienburg.

III.

Nach Vollendung der Bilder galt es nun eifrig Hand anzulegen, um den zu der Bühne verwendeten Schmuck, die Thürme und Zinnen, die Coulissen und Requisiten zu beseitigen, denn nunmehr hatte der große Sängerchor von mehr als 100 Personen und außer ihm das starke Orchester das Podium zu betreten. Mit dem ersten Satz aus der Jupiter-Symphonie von Mozart begann etwa um die eilfte Abendstunde die musikalische Aufführung, welche ebenfalls mit größtem, von Nummer zu Nummer sich steigernden Beifall aufgenommen ward. Insbesondern war es der Herr Oberpräsident v. Horn, welcher zu wiederholten Malen dem wackeren Dirigenten, Herrn Cantor Grabowski, dankend die Hand schüttelte. Das Programm brachte folgende Nummern: Die Hymne aus „Erlkönig's Tochter“ (für gemischten Chor), das markige Abt'sche Lied „dem Vaterlande“ (Männerchor mit Orchester), das zündende und packende „deutsche Lied“ (Männerchor mit Orchester) von Schneider mit seinen wunderbar milden und schönen Solopartien, den „Lobgesang“ von Bauer“ (gemischter Chor mit Orchester), dann nach kurzer Pause die große zweite Symphonie von Beethoven, und zum Schluß den Triumphgesang „Borussia“ von Spontini, nach dessen Beendigung das Auditorium voller Befriedigung den Concertraum verlassen durfte. Der Herr Oberpräsident gab diesem Gefühl der Befriedigung noch einen besonderen Ausdruck durch ein neues an den Dirigenten gerichtetes Wort. So, würdig vorbereitet, schlummerten die Festtheilnehmer dem Morgen des Jubeltages entgegen, dessen Bedeutung durch einen um die sechste Frühstunde von dem Thurm des Rathhauses geblasenen Choral noch besonders commentirt wurde. Bald danach regte sich dann auch das Leben in den Straßen, die Schüler und Schülerinnen eilten in ihre Schulanstalten, um dort in anregender und patriotischer Weise die Momente der bedeutungsvollen Feier vorgeführt zu erhalten. Zu dem 9 Uhr Vormittags eröffneten Gottesdienste hatten sich die geladenen Gäste, an ihrer Spitze wieder der Herr Oberpräsident, wie auch eine reiche Anzahl Personen von der heimischen Bevölkerung eingefunden. Herr Pfarrer Heermann dankte dort in seiner vom Altare aus gehaltenen Ansprache dem Höchsten für die der Stadt in allen Zeiten der Prüfungen und Nöthen zugewendete Huld und Gnade; er dankte dafür, daß das Licht des Evangeliums auch bis in dieses Land gedrungen sei, und gab dann an der Hand der Geschichte einen Ueberblick über die wichtigsten Momente der Entwickelung des Ordens, wie des Preußenlandes, die ja mit den Schicksalen unserer Stadt auf das innigste verbunden sind. Der Redner flehte den Segen Gottes auch für die Zukunft auf die Stadt herab, wünschend, daß sie immer sein und bleiben möge eine Stätte echten Freimuths, wahrer Frömmigkeit, religiös-sittlichen Lebens. Auch diese Feier wurde durch kunstvollen Gesang gehoben. Der Herr Oberpräsident begab sich darnach auf den Magistrat, um die städtischen Behörden zu begrüßen und auszusprechen, wie er sich der zu Stande gekommenen Feier freue, welche seine volle Sympathie besitze. Herr Bürgermeister Horn überreichte hier dem loyalen hohen Vertreter des Staats das Diplom als Ehrenbürger Marienburg's, als ein schwaches Zeichen dankbarer Verehrung, welche die Stadt für die Person des Gefeierten besitzt. Zu weit konnte indeß auch dieser Act nicht ausgedehnt werden, da schon auf 10½ Uhr Vormittags die Begrüßung der Gäste im Hochmeister-Remter des Kgl. Schlosses angesetzt war. Der Oberpräsident war auch hier zur angesetzten Zeit am Orte und mit ihm die anwesenden Deputirten. Noch vor 11 Uhr erschienen die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung, und der Bürgermeister der Stadt ergriff das Wort und hielt etwa folgende Begrüßungsrede:

„Es ist wahrlich ein schöner Brauch in der menschlichen Gesellschaft, gewisse bedeutungsvolle Tage besonders festlich zu begehen, an welchen sich die einzelnen nahestehenden Personen zusammenfinden und Umschau halten über den verflossenen Zeitabschnitt, sich des von dem Lenker aller Dinge empfangenen Guten freuend und zum Kampf und Ringen mit dem Schicksal stärkend. Je größer dann die Zahl der Theilnehmer, um so größer die Freude desjenigen, der den Tag feiert. Die Stadt Marienburg feiert nun heute einen solchen Gedenktag und sie darf mit Stolz auf diejenigen blicken, welche erschienen sind, um an ihrer Freude Theil zu nehmen. Müssen wir es uns auch sagen, daß nicht allein der Gedenktag der Stadt die hohen und theuren Gäste herbeigezogen hat, erkennen wir auch an, daß Größeres maßgebend war, so lassen wir uns doch die Freude nicht verkümmern. Wir wollen uns gern mit dem begnügen, was auf die Stadt fällt, damit, daß von dieser die Anregung ausgehen durfte, diesen Tag festlich zu begehen, seine hohe Bedeutung wieder vor die Seele der Betheiligten zu führen. Mehr denn vierzig Jahre waren seit jenem Tage vergangen, als die Brüder des deutschen Hauses St. Marien an die Grenze des alten Pruzzenlandes gekommen und den Grundstein der Veste Thorun gelegt hatten; unter unausgesetztem Kämpfen und Ringen waren altpreußische Gauen bereits weit über das Dorf Alyem hinaus erobert und die Bewohner dem Christenthume scheinbar zugeführt; zahlreiche Burgen und Städte waren angelegt worden, ohne daß es dem Orden vergönnt war, sich des Erworbenen zu erfreuen. Da faßte der Landmeister Conrad von Thierberg den glücklichen Gedanken, an dem überaus günstig gelegenen Dorfe Alyem die Marienburg zu erbauen, und erst die Ausführung dieser Idee wurde Grundstein dafür, daß das Land Pruzzen den Slaven entrissen und der deutschen Cultur und Sitte dauernd gewonnen wurde. Der Bau des herrlichen hohen Schlosses, um 1274 begonnen, stand schon 1276 vollendet da und es war nun der Stützpunkt gewonnen, von wo aus der Orden nach Ost und Süd, nach Nord und West den immer von neuem aufstehenden wehrhaften Pruzzen mit Erfolg entgegen treten konnte; es war der nicht lange darauf (1309) ausgeführten Idee Raum gegeben, den Hochmeistersitz nach Preußen zu verlegen, hierdurch aber die deutsche Culturmission des Ordens fest zu begründen. — Zugleich mit der Ordensburg erfolgte die Begründung der Stadt, deren Herstellung am 27. April 1276, also heute vor 600 Jahren, bereits soweit gediehen war, daß ihre damaligen Vertreter, Schultheiß Mennecke und der Stadtpfarrer als Zeugen in der Gründungsurkunde aufgeführt werden konnten. Größer und herrlicher gestaltete sich die Ordensburg, als der Hochmeister Siegfried von Feuchtwangen sie als seine Residenz erkor und sie demnächst durch beinahe 150 Jahre der Regierungssitz blieb. Was war natürlicher, als daß die junge Stadt unter diesen Verhältnissen wuchs, blühte und gedieh, so daß ihr eine bedeutende Zukunft beschieden zu sein schien. Aber: „Mit des Schicksals Mächten, ist kein ewiger Bund zu flechten“, die culturhistorische Mission des deutschen Ordens war erfüllt, er mußte andern Anschauungen Bahn machen und die Stadt Marienburg konnte mit aller Aufopferung und jahrelanger Vertheidigung das Schicksal des Ordens nicht ändern. Er versank und mit ihm die viel versprechende Zukunft unserer Stadt. Nur mit ihm konnte diese eine bedeutende Stellung einnehmen, ohne ihn wurde sie das, was sie geworden: „Eine herabgekommene Größe,“ und die Slavenherrschaft konnte wahrlich nicht, auch wenn sie gewollt hätte, den durch Jahre langen Kampf und Noth herbeigeführten Verfall beseitigen. Mußte ich es mir auch versagen, den Jammer und das Elend der über dreihundertjährigen Polenherrschaft zu schildern, da ein beredterer Mund Ihnen die Stadtgeschichte eingehend vortragen wird, so habe ich doch geglaubt, Ihnen das Vorangeschickte vorführen zu müssen, um damit die Bedeutung des Tages zu begründen. Das gesunde Samenkorn deutscher Cultur, einmal ausgestreut, mag wohl überdeckt und sein Wachsthum gehemmt werden, der Keim verbleibt, und es bedarf nur des treuen Landmanns, um die Hemmnisse zu beseitigen. So auch hier in Preußen. Es bedurfte nur der endlichen Wiederbesitznahme durch den einzigen König, um die Culturpflanze zu entwickeln. Wir sind im September 1872 Zeuge gewesen, welche Frucht unter wohlwollender und thatkräftiger deutscher Regierung schon nach 100 Jahren gezeitigt worden. Und wenn für unsere Stadt auch nach Wiedereinführung dieses Regiements Hemmnisse gegen die gedeihliche Entwicke-

Gesetz sei so klar und durchsichtig, daß eine Vorberathung vollständig überflüssig erscheine. — Der Antrag auf Commissionsberathung wird hierauf abgelehnt

Es folgt der mündliche Bericht der Budgetcommission, betreffend den Nachweis über die Verwendung des im Etat der Eisenbahnverwaltung für 1874 unter Titel 49 der einmaligen und außerordentlichen Ausgaben ausgesetzten Dispositionsfonds von 300 000 Thlrn. — Das Haus ertheilt die Decharge. Ebenso dechargirt es die Rechnungen der Kasse der Oberrechnungskammer für 1874, beschließt aber zugleich: „die Staatsregierung zu einer Erklärung darüber aufzufordern, weshalb der Rendant und der Controleur dieser Kasse nicht, dem Gesetz vom 25. März 1873 entsprechend, Caution bestellt haben.

Erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Umzugskosten der Staatsbeamten. — Abg. Windthorst (Bielefeld) glaubt, daß das Gesetz in der vorliegenden Gestalt nicht angenommen werden könne. Namentlich muß der Ministerwillkür, welche durch § 5 sanctionirt werden sollte, ein Ende gemacht werden. Danach wird eine Vergütung der Umzugskosten nicht gewährt, wenn die Versetzung lediglich auf den Antrag des Beamten erfolgt. Das findet aber bei Richtern immer statt; sie sind also der Willkür des betreffenden Decernenten übergeben. Die Vergütungen der oberen Beamtenklassen müssen vermindert, die der Subalternen erhöht werden. Vielfach sind hier für die Beamten ungünstigere Modalitäten aufgestellt, als dies in ähnlichen Fällen beim Militär der Fall ist. Redner beantragt die Verweisung der Vorlage zur Vorberathung an die Budgetcommission. — Geh Rath Rüdorff bestreitet, daß die Militärgesetzgebung günstigere Bestimmungen trifft. — Abg. Löwenstein stimmt in den erhobenen Bedenken mit dem Abg. Windthorst überein. Die Bedenken über § 5 sind vollständig gerechtfertigt, einem Beamten, dem man die Umzugskosten nicht vergüten will, sagt man du bist lediglich auf deinen Antrag versetzt, demjenigen aber, dem man aus irgend einem Grunde die Vergütung zu Gute kommen lassen will, sagt man: du bist nicht lediglich auf deinen Antrag versetzt. So erreicht man durch verschiedene Betonung Verschiedenes und wir haben in dieser Beziehung eclatante Beispiele gehabt. (Sehr richtig!) — Abg. Kallenbach: Die Entschädigungen für die Umzugskosten zerfallen nach dem Gesetze in zwei Kategorien, in die Vergütigung für allgemeine und für Transportkosten, woraus ich entnehme, daß unter allgemeinen Kosten die Reisekosten für den Beamten und seine Familie zu verstehen sind. Meines Erachtens treten an einen Beamten, der versetzt wird, drei Erwägungen heran. Zunächst überlegt er sich, ob er seine Möbel mitnehmen oder sie verkaufen soll, und er wird das letztere thun, wenn die Transportkosten größer sind, als die Einbuße, welche er durch den Verkauf der Möbel erleidet. Sodann geht er an die Regulirung seiner Schulden. (Große Heiterkeit) Das ist für ihn und andere vielleicht das wichtigste, geht aber den Staat nichts an. Endlich sieht er zu, wie er mit seiner Familie am besten nach dem Orte seiner neuen Thätigkeit kommt. Nun mag es ja richtig sein, daß ein Beamter einer niederen Rangklasse im Allgemeinen ein geringeres Mobiliar hat, als ein Beamter einer höheren und daß für letzteren daher der Transport der Möbel theurer sein kann, als für ersteren. Wenn daher auch ein Umzug eines Ministers wahrscheinlich mehr Transportkosten verursacht, als die Versetzung eines Exekutors, so ist doch der vom Gesetz ganz allgemein aufgestellte Grundsatz, wonach die Transportkosten lediglich von der Höhe der Rangklasse abhängig sind, gewiß nicht richtig. Zweifellos kostet die Reise eines Ministers von Berlin nach Potsdam, wo z. B. er Chef der Oberrechnungskammer werden soll, weniger, als die eines Kreisrichters, der von Berlin nach Memel versetzt wird — und doch bezieht jener 600 Thlr. und dieser nur 100 Thlr. Entschädigung. Die hier gemachte Rangordnung erscheint nur für den gerechtfertigt, der der Meinung ist, daß Frauen und Töchter von Beamten der ersten Rangklasse erster Klasse, Frauen und Töchter von solchen der zweiten Rangklasse zweiter Klasse, Kreisrichtertöchter aber dritter Klasse reisen müssen (Heiterkeit) — wohin dann freilich die Familien der Subalternbeamten placirt werden sollen, weiß ich nicht. — Geh. Rath Rüdorff constatirt dem Vorredner gegenüber, daß Minister überhaupt nicht versetzt werden. (Heiterkeit.) — Die Vorlage wird an die Budgetcommission verwiesen.

Der Präsident proponirt, auf die nächste Tagesordnung die zweite Berathung des Gesetzentwurfs über die Abtretung der preußischen Eisenbahnrechte. — Abg. Windthorst (Meppen): Ich bitte Sie zu zu erwägen, ob es rathsam ist, schon morgen die zweite Berathung anzusetzen. Die ausführlichen Reden sind kaum verklungen und der Niederschlag der eigentlichen Gründe ist noch kaum in den Geistern zu Stande gebracht, daneben ist der stenographische Bericht noch nicht vorhanden. Ich wünschte, daß die öffentliche Meinung sich weiter zu äußern Gelegenheit hätte, ehe wir weiter gehen. In unsern Musterstaaten, in England namentlich, werden solche Fragen nicht behandelt, bevor die ganze Nation Zeit hatte, sich auszusprechen. — Abg. Lasker: Die öffentliche Meinung wird bis zur dritten Lesung und namentlich bis zur Berathung im Reichstage Zeit haben, sich zur Geltung zu bringen. — Der Präsident bemerkt, daß die Drucksachen bereits am 25. d. M. vertheilt seien. — Das Haus beschließt dem Vorschlage des Präsidenten beizutreten. — Nächste Sitzung: Sonnabend.

Danzig, 29. April.

Die Ernennung des hessischen Ministers Hofmann zum Präsidenten des Reichskanzleramts darf nunmehr als eine mit Sicherheit zu erwartende Thatsache betrachtet werden. Die Ausfertigung der Ernennung soll hauptsächlich deshalb noch nicht erfolgt sein, weil die formelle Zustimmung des Großherzogs von Hessen noch aussteht. Indeß ist nicht daran zu zweifeln, daß der Großherzog seinem Minister, wo sich diesem die Gelegenheit dazu darbietet, in eine so viel bedeutsamere Wirksamkeit im Dienste des Reiches einzutreten, kein Hinderniß in den Weg legen wird. Hofmann bezeichnet sich selbst, wie wir bereits einmal hervorhoben, als liberal; aber die liberalen Mitglieder des Reichstages legen darauf kein großes Gewicht. Er nahm 1866, damals Geh. Legationsrath und vortragender Rath im Ministerium des Aeußern, als Bevollmächtigter für Hessen Theil an dem Friedensvertrag mit Preußen, 1867 wurde er bei Errichtung des Bundesrathes zum Bevollmächtigten bei demselben ernannt und gleichzeitig als außerordentlicher Gesandter am preußischen Hofe beglaubigt. Er thut sich etwas zu Gute darauf, daß ihm damals als liberalem Staatsmanne und Träger des deutschen Gedankens gegenüber den particularistisch-absoluten Neigungen des Ministeriums Dalwigk eine schwierige Stellung zu Theil wurde. Aber mindestens faßte er zu jener Zeit den deutschen Gedanken noch anders auf, als Fürst Bismarck und die Nationalliberalen. Das bewies er z. B. am 18. Mai 1868, als er im Zollparlament bei der Interpellation seines Landsmannes Bamberger dem Kanzler und dem Zollparlament die Competenzfrage zwischen die Beine warf, wofür er vom Fürsten Bismarck derb abgeklopft wurde. Die Zeiten haben sich geändert, die „Frankf. Ztg." sagt von Hofmann, an Accomodationsfähigkeit sei er allen seinen Ministercollegen im Reich über, und da sind die Aussichten augenblicklich für ihn gut. Dalwigk mußte 1873 abdanken, und Hofmann wurde an die Spitze der hessischen Staatsverwaltung berufen. Bei Gelegenheit eines Festbanketts der Landwirthe in Mainz gab er eine Art Programm, das ihm bei seinen heimischen Gegnern die Bezeichnung Schutträumungs-Excellenz eingetragen hat. Die betreffende Stelle seiner übrigens ziemlich farblosen Programmrede lautet: „Es ist leider möglich gewesen, Mißverständnisse zwischen einem wohlwollenden Fürsten und der Bevölkerung einzuschieben, und dadurch eine bittere Stimmung hervorzurufen, welche aber Verhältnissen zugeschrieben werden muß, die hoffentlich für immer begraben sind. Es hat sich viel Schutt in Hessen aufgehäuft, Viel ist zu thun, Vieles muß sich ändern. Es muß mehr Licht und mehr Luft geschafft werden. Die neue Regierung geht bedeutenden Schwierigkeiten entgegen, aber getragen von dem Vertrauen des Volkes und im innigen Anschluß des angeborenen Staates an das große Deutschland, in Einigkeit mit Fürst, Volk und Kaiser hoffe ich auf eine glückliche Zukunft und auf die Lösung aller Aufgaben."

Aus der jüngsten Zeit ist bekannt, wie Hofmann ohne Veranlassung gereizt bei Berathung der Strafgesetznovelle den Liberalen gegenüber trat, was vielleicht auch seinen tiefern Grund hatte und jedenfalls nicht vergebens gewesen ist. Wir werden uns ja freuen, wenn Hofmann die an den Rücktritt Delbrück's geknüpften Befürchtungen schnell zerstreuen sollte; aber wir glauben, es ist besser, gerade einem Minister gegenüber, der sich einen Liberalen nennt, vorläufig zurückhaltend zu sein. Denn so wie uns die ausgesprochenen Schutzzöllner weniger Schaden zufügen können, als die, welche sich „im Prinzip" für den Freihandel erklären, in der Praxis diesen durch Compromisse ruiniren, so giebt es auch Politiker, die sich liberal nennen und doch dem Liberalismus tiefere Wunden schlagen, als die aufrichtigen Conservativen. — Selbst die „Nat.-liberale Corresp." sagt zu der eingetretenen Wandlung: Was die Stellung der liberalen Partei zu dem Wechsel im Reichskanzleramt anbelangt, so ergiebt sich dieselbe unseres Erachtens von selbst: „Die liberale Partei wird die weitere Entwickelung unserer Politik mit verdoppelter Aufmerksamkeit zu verfolgen haben."

Was die geplante Vereinfachung des Geschäftsgebiets des Reichskanzleramts betrifft, so bestätigt es sich, daß neben der Abzweigung der Abtheilung für Elsaß-Lothringen auch das Justizamt selbstständig gestellt werden soll. Ob im Uebrigen im Reichsjustizamt gegenwärtig noch eine weitere Aenderung beabsichtigt wird, steht noch nicht fest.

Mit Recht klingt in einer großen Zahl von Blättern, neben den mancherlei anderen Gründen des Bedauerns über den Rücktritt des Ministers Delbrück, besonders die Klage hervor, daß den bevorstehenden Verhandlungen über die Handelsverträge grade diejenige Kraft verloren gehen mußte, welche auf diesem Gebiete an scharfer und umfassender Sachkenntniß wohl in ganz Europa einzig dastand. In den finanziellen Angelegenheiten des Reichs wird ja der Finanzminister Camphausen statt seines geschiedenen Freundes helfend eintreten können, für die Frage der Handelsverträge aber fehlt es durchaus an einem Manne, der, wie Delbrück, mit der technischen Tüchtigkeit die unersetzliche dreißigjährige Erfahrung verbände.

Die Competenzgesetzcommission hat gestern die Bestimmungen der Regierungsvorlage, daß die Abtheilungen des Innern der Bezirks-Regierungen aufgehoben werden und die Befugnisse und Obliegenheiten derselben, soweit sie nicht auf die Selbstverwaltungskörper übergehen, fortan von den Regierungspräsidenten wahrgenommen werden sollen, gestrichen. Maßgebend für diesen wichtigen Beschluß ist die Besorgniß gewesen, daß mit Annahme des Regierungsvorschlags der Regierungspräsident als definitive Institution anerkannt werden würde, während er nach der Provinzial-Ordnung nur provisorisch beibehalten ist. Man zog daher vor, es beim Alten zu belassen und die ganze Frage dem in Aussicht gestellten Verwaltungsorganisationsgesetz vorzubehalten.

Wie man hört, ist im Handelsministerium für die technische Hochschule bereits eine Art Etat aufgestellt worden. Es hat sich dabei gezeigt, daß die Vereinigung der einzelnen Zweige des technischen höheren Unterrichts auch finanziell vortheilhaft ist.

Aus Oesterreich-Ungarn kamen in den letzten Tagen wiederholte Nachrichten, daß in den Ausgleichsverhandlungen eine Stockung eingetreten, daß die Spannung größer als je sei, daß Tisza auf's Neue die Demission eingereicht habe. Es sollte damit wohl nur auf die cisleithanischen Unterhändler gedrückt werden. Jetzt wird aus Wien gemeldet, es sei endlich ein Abkommen getroffen für welches die Genehmigung der Herren Ungarn sicher sei, die Drücker werden wahrscheinlich beim Feilschen ihre Wirkung gethan haben. Eine der weiteren Bestimmungen scheint festzustehen: sie betrifft die viel ventilirte Frage der Getreidezölle. Die Ungarn sind Freihändler, soweit ihre Consumtionsartikel in Frage kommen, für ihre landwirthschaftlichen Producte wollen sie aber die fremde Concurrenz ausschließen. In der Handelsconvention mit Rumänien ist festgesetzt, daß der Zoll auf rumänisches Getreide wegfallen muß; jetzt wollen sich die ungarischen Magnaten wenigstens die russische Concurrenz vom Leibe halten. Für russisches Getreide sollen also die Zölle bestehen bleiben. Nun könnte russisches Getreide über deutsches Gebiet oder über Odessa und Rumänien nach dem Kaiserstaat zollfrei eingeführt werden, und um das zu verhindern, soll an den Grenzzollämtern controlirt werden, ob nicht doch russisches Getreide unter fremder Flagge eingeführt wird. Damit ist wahrscheinlich nur eine Chicanirung aller ausländischen Getreideimporte beabsichtigt; denn jene vorgebliche Absicht der Controle läßt sich überhaupt nicht einmal annähernd durchführen. Die Maßregeln werden, sollten sie wirklich versucht werden, dem österreichischen Handel wohl schaden, den Ungarn aber sicher nicht nützen. Den Ostseeplätzen könnte das Experiment sonst schon recht sein.

Die continentalen Schutzzöllner haben durch ihre Agitationen bewirkt, daß selbst in England ein kleiner Rückschlag eingetreten ist, wenigstens soweit die indische Handelspolitik in Frage kommt. Das zeigte sich am Dienstag im Unterhaus bei Verhandlung eines Antrages über eine Tarifänderung im indischen Zollwesen, der gegen den sonstigen Gebrauch durch frühzeitige Auszählung gemeuchelt wurde, vielleicht mit Willen beider Parteien, mit deren indischer Handelspolitik es seine besondere Bewandtniß hat. Die Conservativen, sonst etwas schutzzöllnerisch gesinnt, entfalten auf einmal einen großen Eifer für den Freihandel, welcher ganz zufälliger Weise in seiner Anwendung auf Indien den conservativen Fabrikanten in Lancashire zu Gute kommt. Die sonst grundsätzlich freihändlerischen Liberalen haben umgekehrt in ihrer Amtszeit ausnahmsweise einen Anflug von Schutzzöllnerei an den Tag gelegt. Unter diesen Umständen bleibt die indische Handelspolitik besser in Dunkel gehüllt.

Die Sitzung des spanischen Congresses vom 21. d. Mts. deckt nach brieflichen Berichten in trauriger Weise die eingerissene politische Verkommenheit auf. Der Abgeordnete General Salamanca stellte den Antrag, die Kammer möge von der Regierung Auskunft verlangen über die neuesten militärischen Beförderungen, die Organisation des Heeres im Felde, die Verhandlungen mit Cabrera und die begnadigten carlistischen Offiziere, die in die spanische Armee eingestellt worden sind. Bei Begründung seines Antrags unterzog Salamanca die Handlungen des Kriegsministers einer scharfen Kritik und betonte, daß niemals so viele Grade und Auszeichnungen verliehen worden sind, wie in dem letzten Feldzuge, wo beispielsweise 115 Großkreuze ausgegeben, 4 Marschälle, 39 Generale der Infanterie und Cavallerie, 88 Generallieutenants und 74 General-Majore ernannt wurden. In den unteren Chargen ist man noch verschwenderischer gewesen, so daß jetzt auf jedes Bataillon 3 Majore kommen. Das Schlimmste bei der Sache ist, daß selten das Verdienst belohnt wurde, sondern die meisten Beförderungen auf einfachen Vorschlag der commandirenden Offiziere ohne Prüfung der Dienstzeugnisse erfolgt sind. Es giebt in Spanien Generäle der Infanterie, die erst 18 Dienstjahre aufzuweisen haben. Das Convenio mit Cabrera, die Unterhandlung mit andern Carlistenführern und die Einreihung von Offizieren des Prätendenten in die Armee beweisen, daß der Krieg nicht allein, wie Hr. Canovas behauptet, mit den Waffen beendet worden ist. Der Kriegsminister wußte zu seiner Vertheidigung nichts weiter anzuführen, als daß Spanien 300 000 Mann unter den Waffen gehabt und darum einer so großen Anzahl von Offizieren bedurft habe. Herr Canovas kam seinem rathlosen Gefährten zu Hilfe und wandte sich vornehmlich gegen die Behauptung, der Krieg sei nicht mit Waffengewalt beendet worden. Nur zwei Dinge seien möglich: entweder gebühre der Regierung das Verdienst, durch Verhandlungen die Empörung niedergeschlagen, oder der Armee, diesen selben Erfolg durch ihre Siege erzielt zu haben. Er leugne ja gar nicht, unterhandelt zu haben, überlasse aber gern allen Ruhm dem Heere. Der peinliche Eindruck, den diese Erörterungen in und außer der Kammer hervorbrachten, ist unbeschreiblich. Sie haben deutlich gezeigt, erstens daß es in der Armee viele Unzufriedene giebt, und zweitens, daß Canovas mit den Carlisten Compromisse eingegangen ist, deren Erfüllung ihm die Sympathie der öffentlichen Meinung entziehen dürfte.

Deutschland.

△ Berlin, 28. April. Der Reichskanzler hat dem Bundesrathe in Bezug auf eine postalische Angelegenheit die Entscheidung über eine Meinungs-Verschiedenheit zwischen den Landes-Aufsichts-Behörden und der kaiserl. Postverwaltung auf Grund des Art. 1 des Eisenbahnpostgesetzes zur Entscheidung unterbreitet. Es hat nämlich zur Ausführung eines von dem Vereine der deutschen

---

lung gewaltet haben, dankbar ist doch anzuerkennen, daß die Regierung bemüht gewesen, diese Hemmnisse zu beseitigen und so der Stadt Raum für ihr Gedeihen zu geben. Wenn in Folge dessen bescheidene Erfolge für die Hebung des Gemeinwesens erzielt sind, so haben wir es nicht allein der Wirksamkeit der Bewohner, wir haben es vor Allem dem Wohlwollen Ew. Excellenz, unseres neuen Ehrenbürgers, wir haben es der freundlichen Beihilfe unserer lieben Nachbarstädte zu danken, und sind überzeugt, daß jede Stadt unserer Provinz dann gern die Hand bieten würde, wenn sie nothwendig werden und erbeten werden sollte. Giebt doch die Betheiligung selbst von der äußersten Grenze an dem heutigen Freudentage beredtes Zeugniß dafür. Und so heißen wir Sie alle als liebe Gäste herzlich willkommen mit dem innigsten Wunsche, daß Sie das, was Ihnen gestern und heute dargebracht wird, nicht nach der That, sondern dem guten Willen freundlichst beurtheilen wollen. Mögen Sie Ihre Auftraggeber unseres herzlichsten Dankes versichern und überzeugt sein, daß Ihre Theilnahme der Stadt im beständigen Gedächtnisse bleiben wird".

Der Oberpräsident antwortete auf diese Worte im Namen der Gäste mit der Versicherung, wie er den geweihten Boden, auf welchem dieses alte Denkmal steht, nie unterschätzt habe, wie er stets mit vielem Interesse auf die Geschichte dieser altehrwürdigen Stadt zurückblicke und wie er für das Wohl der letzteren von ganzem Herzen erfüllt sei.

Von den Seitens der einzelnen Städte dargebrachten Glückwünschen heben wir besonders den der Schwesterstadt Danzig hervor, welcher durch den Mund ihres Oberbürgermeisters Geh. Raths v. Winter in etwa folgenden Worten übermittelt wurde.

„Wir sind zu Ihnen gesendet, um Ihnen, hochgeehrte Herren, die herzlichsten Glückwünsche Danzigs zu dem erinnerungsreichen Feste zu überbringen, welches Sie heute begehen. Unsere Stadt hat mit der Ihrigen während des sechshundertjährigen Zeitraums, auf den Sie heute zurückblicken, stets in lebhaftem Verkehr und in freundlichen Beziehungen gestanden; sie nimmt daher auch den innigsten Antheil an Ihrer heutigen Festesfreude. Wenn die Geschichte Ihrer Stadt heute vor Ihnen aufgerollt wird, so wird Ihre Erinnerung am liebsten verweilen bei den ersten 150 Jahren nach deren Gründung, in denen die bewunderungswürdige schöpferische Kraft des deutschen Ordens, gestützt auf die fast übersprudelnde Unternehmungslust der deutschen Ansiedler das Land und seine Hauptstadt zu einer heute noch staunenswerthen Blüthe zu entwickeln wußte. Nur ungern werden Sie von der Erinnerung an „die goldene Zeit" der deutschen Ordensherrschaft sich wenden zu der Epoche blutigen Bürgerkrieges und den darauf folgenden drei Jahrhunderten polnischer Herrschaft, welche auf Ihrer Stadt oft noch schwerer lastete, als auf den übrigen Theilen des Landes, und sie des Fleißes ihrer Bürger beraubte. Und doch sind es gerade diese drei Jahrhunderte, auf welche wir gemeinschaftlich mit freudiger Genugthuung zurückblicken dürfen; denn in ihnen bewährte sich Ihre Stadt trotz aller Drangsale, welche sie zu erleiden hatte, als ein unerschütterlicher Hort deutscher Cultur und deutscher Bildung, und gerade in jenen schlimmen Zeiten hat Danzig Ihren Vorfahren treulich zur Seite gestanden im Kampfe gegen barbarische Vergewaltigung und fremden Uebermuth. Um so dankbarer haben wir vor wenigen Jahren in Ihren Mauern die hundertjährige Wiederkehr des Tages gefeiert, an dem Westpreußen mit Preußen und Deutschland wieder vereinigt worden ist, und seit welchem unter der fest begründeten und segensreichen Herrschaft der Hohenzollern die durch das Bürgerthum vor gänzlicher Vernichtung bewahrten Keime deutschen Wesens sich wieder zu neuer Blüthe haben entfalten können. Unter dem sichern Schutze der Hohenzollern hat sich auch Ihre Stadt sichtbar aufgenommen. Der alte, durch Mauern und Wälle bezeichnete Bannkreis ist ihr zu enge geworden und die über denselben hinaus sich entwickelnden Straßen verkünden dem Eintretenden ein aufblühendes und strebsames Gemeindewesen. So möge Marienburg denn auch ferner durch die Kraft seiner Bürger wachsen und gedeihen und auch in den kommenden Jahrhunderten eine Stätte echten und rechten Bürgersinnes und deutscher Bildung bleiben! Diesem im Namen der Gemeindebehörden Danzig's ausgesprochenen Wunsche bitte ich Sie um die Erlaubniß, meine persönlichen herzlichen Wünsche anschließen zu dürfen. In Ihrer Stadt war es mir beschieden, vor nunmehr fast dreißig Jahren zuerst selbstständig als Verwaltungsbeamter zu fungiren und dankbar für den Gewinn, den ich aus dieser anregenden und belehrenden Thätigkeit in mein späteres Leben hinübergenommen, habe ich stets das hier verlebte Jahr als ein für mich Grund legendes und gesegnetes betrachtet und Ihrer Stadt meine wärmsten Sympathien zugewendet. Es ist mir daher ganz besonders erfreulich, daß ein Unternehmen, an dessen Begründung und Durchführung ich im Dienste meiner Stadt mitzuwirken berufen war, — die Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn — auch den Interessen Ihrer Stadt zu dienen bestimmt ist; ich gestatte mir den innigen Wunsch und die zuversichtliche Hoffnung auszusprechen, daß dieser neue Schienenweg von der rührigen Thatkraft der Bürger dieser Stadt als ein Mittel benutzt werden möge zur Förderung des Wohlstandes und der Wohlfahrt dieser Gemeinde!"

Für alle diese Segenswünsche dankte Herr Bürgermeister Horn, indem er, besonders an die Worte des Herrn v. Winter anknüpfend, auszuführen suchte, wie gerade die Zeit, in welcher Marienburg unter der Fessel der polnischen Herrschaft schmachtete, hell leuchtend in der Erinnerung stehe, weil in ihr die deutsche Treue am herrlichsten sich bewährt, weil in ihr Männer von höchstem Adel der Gesinnung den Tod für Vaterland und Recht erlitten. Als die Deputirten von dem Schlosse dann wieder zur Stadt zurückkehrten, waren die Straßen bereits von einer dicht gedrängt stehenden Menschenmenge occupirt, die dem Schlage der zwölften Stunde, dem Termin des Beginnes für den Festzug, entgegensah. Und bald ward denn auch diesem Wunsche Erfüllung! Mit dem zwölften Schlage läuteten die Glocken von den Thürmen der Stadt, die Fanfaren vom Marienthor aus ertönten, und ein Herold zu Pferde im Costüm der Ordenszeit erschien an der Spitze des Festzuges, gefolgt von dem Trompeter-Musikcorps, das auch die kleidsame Tracht der Ordenszeit angelegt hatte. Ueberaus glänzend erschien der Träger des Ordensbanners, der ebenfalls zu Pferde an der Spitze einer Anzahl von Knappen sich befand. Die bereits am Vorabende in einem lebenden Bilde gebrachte Uebergabe der Gründungs-Urkunde seitens des Landmeisters Conrad v. Thierberg an den Schultheiß war ein zu bedeutungsvoller Moment, um seiner im Festzuge zu vergessen. Der zugehörige Wagen erfreute sich selbstredend des glänzenden Schmuckes, wie denn auch auf die Ausstattung der Kostüme hier ein ganz besonderer Werth gelegt worden war. Diesem Bilde folgten die Gewerke, nämlich das Fleischergewerk zu Pferde, die Reiter im Frack und mit weißer Schärpe versehen, das Maurergewerk, das Zimmergewerk mit den bezüglichen Emblemen und Insignien, mit je zwei costümirten Begleitern und je einem stolz herausgeputzten Bannerträger. Die sich hieran schließende Darstellung der großen Werder-Deich-Commune bei der Erbauung der Weichsel- und Nogatdämme durch die Landmeister Meinhard von Querfurt brachte wieder bunte, reiche Trachten, die den ritterlichen Gestalten wohl standen. Ganz besonders charakteristisch gestaltete sich die folgende Gruppe des landwirthschaftlichen Vereins des kleinen Werders, durch welche die Landwirthschaft dargestellt ward. Frische Mädchengestalten in sauberen Chemisetts, die Büste und den Hut geziert mit geschmackvollen farbigen Bändern, mit den frischen, vollen Gesichtern dreist in die Welt schauend, umgeben von einer Reihe Landwirthschaftsgeräthen, und von sprossenden grünen Zweigen, so lieferten sie ein erfreuliches Bild der Natürlichkeit und Frische des heimischen Geschlechts, so waren sie würdige Vertreterinnen ihrer Aufgabe. Die jungen Bursche, wie die älteren Männer fehlten natürlich ebensowenig in der Gruppe, jeder in der Ausübung seiner rustischen Beschäftigung begriffen. Lange nur war es dem Schauenden nicht vergönnt, auf dem einzelnen Bilde zu verweilen, denn im schnellen Tempo bewegte der Zug sich vorwärts, und überall galt es, neue Eindrücke festzuhalten. Die vereinigte Partie der Müller-, Conditoren-,

Privatbahnen gefaßten Beschlusses: den Aufenthalt der Postbeamten in Eisenbahnwagen, mit welchen Rangirbewegungen ausgeführt werden müssen, nicht zu dulden, die Direction der Werra-Bahn eine Anordnung an ihre Beamten erlassen, in allen Fällen die Postbeamten zum Verlassen des Wagens vor den Rangirbewegungen aufzufordern. Die k. Oberpost-Direction in Erfurt hat gegen diese Anordnung als mit den Bedürfnissen des Postdienstes durchaus unvereinbar, vergeblich remonstrirt, gleichzeitig hat diese Post-Direction die Regierungen von Sachsen-Weimar, Meiningen und Coburg-Gotha als Landesaufsichtsbehörden der Werra-Bahn ersucht, die Direction zur schleunigen Zurücknahme der bez. Verfügung zu veranlassen. Auch dieser Schritt war vergeblich. Die großh. sächsische Regierung trägt nämlich Bedenken, dem Antrage der Oberpostdirection in Erfurt zu entsprechen, indem sie eine allgemeinere Erörterung der Differenz durch die Landes- und Reichsaufsichtsbehörden erwartet. Die Reichspostverwaltung sah sich bei diesem Ausspruch der Landesaufsichtsbehörde nicht beruhigt, und es ist deshalb die Entscheidung dem Bundesrathe unterbreitet. Der Reichskanzler hat der Vorlage alle bez. Schriftstücke mitgetheilt und es gehört dazu auch eine Denkschrift, welche das Kaiserl. Generalpostamt zur Motivirung der Zurücknahme der von der Werra-Bahn-Gesellschaft getroffenen Anordnung an den Reichskanzler gerichtet hat. Darin heißt es u. A.: Nach den bestehenden Dienstanweisungen sind die Bahnpostbeamten verpflichtet, den Eisenbahnpostwagen unterwegs nicht zu verlassen. Diese Anweisung ist zur Sicherung der Reichspostverwaltung, sowie des correspondirenden Publikums und sämmtlicher Staatsbehörden, welche Briefe, Gelder oder Packete versenden, durchaus unerläßlich. Innerhalb der Eisenbahnpostwagen werden die der Postverwaltung anvertrauten Werthsendungen befördert und bearbeitet, deren Werth nicht selten zumal bei Zügen, welche die Verbindung zwischen Handelsstädten vermitteln, einen außerordentlich hohen Betrag erreicht. Nur wenn diese Werthsendungen sich unter der persönlichen Obhut und in dem Gewahrsam von Postbeamten befinden, welche für die Sicherheit derselben mit eigener Verantwortlichkeit einstehen, vermag die Reichspostverwaltung die Garantiepflicht zu erfüllen, welche ihr nach den Gesetzen bezüglich der unbeschädigten Ueberkunft dieser Sendungen obliegt. Werden die Postbeamten gezwungen, den Postwagen, in welchem die Werthsendungen während der Expeditionsarbeiten naturgemäß unverschlossen bleiben müssen, mit Unterbrechung dieser Arbeiten zu verlassen, wird der Wagen während der Rangirbewegungen ohne die Aufsicht jener Beamten weit ab von den Perrons der Personenbahnhöfe bewegt: so ist eine Haftpflicht des Bahnpostpersonals für die demselben übergebenen Werthsendungen thatsächlich und rechtlich nicht mehr zur Durchführung zu bringen und es werden damit der Postverwaltung die Grundlagen entzogen, auf welche ihre eigene Ersatzpflicht dem Absender gegenüber sich nothwendig stützen muß. Muß die Reichspostverwaltung es hiernach als ein unabweisbares Bedürfniß des Postdienstes bezeichnen, daß den Bahnpostbeamten der Aufenthalt in den Bahnpostwagen während der zur Bearbeitung der Postsendungen erforderlichen Zeit in keiner Weise beschränkt werde, so vermag sie auch nicht anzuerkennen, daß das Verlangen der Eisenbahnverwaltung, wonach die Bahnpostbeamten die Wagen während der Rangirbewegungen verlassen sollten, sich auf die Natur und die Erfordernisse des Eisenbahnbetriebes zurückführt.

— Der hessische Ministerpräsident Hofmann ist zum Kaiser nach Wiesbaden berufen.

— Der Appell.-Vice-Präsident, Geh. Ober-Justiz-Rath v. Kunowski in Stettin, zum ersten Präsidenten des Appellationsgerichts in Posen, der Ober-Tribunalsrath Wex zum Vice-Präsidenten bei dem Appellationsgericht in Stettin mit dem Charakter als Geh. Ober-Justizrath und der Stadtgerichts-Director Anton in Berlin zum Vice-Präsidenten bei dem Appellationsgericht in Ratibor ernannt worden.

— Le Mémorial des Pyréenées schreibt: Die Königin-Wittwe von Bayern, die unlängst zum Katholicismus überging (bekanntlich eine Schwester des verstorbenen Prinzen Adalbert von Preußen), hat eine Pilgerfahrt nach Lourdes unternommen. Sonntag befand sich die hohe Reisende mit ihrem Gefolge in Pau. Sie machte der Herzogin von Madrid (Gemahlin von Don Carlos) einen Besuch und besichtigte das Schloß.

Kiel, 28. April. Sr. Maj. Schiff „Gazelle" ist nach fast dreiundzwanzigmonatlicher Abwesenheit heute Vormittag in den hiesigen Hafen eingelaufen. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. April. In der heutigen General-Versammlung der Lemberg-Czernowitz-Jassyer Eisenbahngesellschaft wurde beschlossen, die am 1. Mai c. fälligen Coupons der Prioritäts-Obligationen mit 5 Proc., also mit 5 Fl. in Silber, und die Actiencoupons ebenfalls mit 5 Proc. einzulösen, sowie in gleicher Weise für die Einlösung der am 1. November c. fällig werdenden Prioritäten-Coupons Vorsorge zu treffen. Die zur Verzinsung erforderliche Gesammtsumme beträgt 1 676 602 Fl., es müssen daher, da die Betriebs-Ueberschüsse zu gering sind und die rumänische Regierung bereits 1 928 512 Frcs. bezahlt hat, von der österreichischen Regierung 225 000 Fl. in Silber von der Garantiesumme beansprucht werden.

Frankreich.

⨯⨯ Paris, 26. April. Die Berichte über den Theaterbrand in Rouen sind erschütternd. Das Feuer brach gegen 7 Uhr Abends aus, eine Stunde ehe die Aufführung des „Hamlet" beginnen sollte. In dem Augenblicke, wo man sich anschickte, dem Publikum die Thüren zu öffnen, stand die Bühne schon in Feuer. Die Flammen verbreiteten sich mit rasender Geschwindigkeit. Die Künstler, welche die Solopartien zu singen hatten, waren noch in ihren Logen und konnten sich meist retten; den Choristen und Figuranten (die letzteren fast alle Soldaten vom 74. Linien-Regiment) war jeder Ausweg abgeschnitten. Der erstickende Rauch erhöhte die Angst und Verwirrung. Die Meisten stürzten sich nach den Fenstern, die etwa 4 Stock hoch über dem Straßenpflaster lagen. Viele hielten sich so lange an den Eisenbarren der Fenster und Balkone fest, daß die Bewohner der umliegenden Häuser Zeit hatten, Matratzen auf das Pflaster zu werfen, welche die Gewalt des Sturzes abschwächten. Man stelle sich diese Unglücklichen vor, sagt der „Nouvelliste de Rouen", Frauen im Theatercostüm, halbnackte Choristen, Soldaten, die schon ihre Panzer für die Vorstellung angelegt hatten, wie diese alle aus einer solchen Höhe herabfielen. Mehrere Personen haben eine heldenmüthige Aufopferung bewiesen, so eine Ankleiderin, welche so lange auf einem Fenstervorsprung blieb, bis sie allen anderen Frauen behilflich gewesen, hinunterzuspringen oder die von den Balkonen zugereichten Leitern zu erfassen. Dann erst machte sie selbst den Sprung und wurde schwer verletzt aufgehoben. Der Sänger Guillemot rettete mehrere Frauen mit großem Muthe; aber eine seiner Kunstgenossinnen, die ihren Mann in dem brennenden Theile des Gebäudes glaubte, entschlüpfte dem Retter und eilte auf die Bühne, wo sie ihren Tod fand. Ein Regisseur ist vom Rauche erstickt und auf einer Fensterbrüstung liegend, vor den Augen der Menge langsam verbrannt. Man kennt die Zahl der Verunglückten nicht; acht Todesfälle sind constatirt. Es fehlen 5 Soldaten des genannten Regiments und 7 sind schwer verwundet. Dreizehn Verletzte sind in das städtische Hospital gebracht worden, von denen zwei sofort starben. Das Theater ist vollständig niedergebrannt und die zehn oder zwölf umliegenden Häuser sind stark beschädigt. Erst am Morgen wurde man nach großen Anstrengungen des Feuers Herr. — Das Amtsblatt enthält heute zwei Wahldecrete. Die Senatswähler von Belfort werden auf den 11. Juli berufen, um einen Ersatzmann für Thiers zu wählen, und alle Bezirke (14 an der Zahl), deren Wahlen für ungiltig erklärt worden sind, werden am 21. Mai nochmals abstimmen. — In der italienischen Gesandtschaft ist gestern über Italien ein für Verdi bestimmtes Telegramm der Regierung von Washington eingelaufen. Der berühmte Componist wird darin eingeladen, für das Säcularfest am 4. Juli eine Festcomposition zu liefern. Man weiß bisher nicht, ob Verdi zusagen wird.

England.

London, 27. April. In parlamentarischen Kreisen glaubt man, daß die Proclamirung des neuen Titels morgen erfolgen werde. — Die Kabelverbindung ist zwischen Java und Australien unterbrochen. (W. T.)

Amerika.

— Einer Correspondenz der „Morning Post" aus Mexico zufolge erstreckt sich der herrschende Aufstand über zwölf Staaten der Republik und sollen die Aufständischen in allen Provinzen 20 000 Mann stark sein, während die Regierung über 24 000 Mann reguläre Truppen und 8000 Mann Miliz verfügt. In Mexico selbst war man (der Brief datirt vom 16. März) ziemlich kalt gegen die ganze Bewegung und besonders ist bei den in Mexico lebenden Ausländern die Regierung Lerdo's so wenig beliebt, daß man ihren Zusammenbruch nicht sehr bedauern würde. Wahrscheinlicher aber ist, daß Lerdo sich halten wird. Den Aufständischen fehlt fester Zusammenhalt und einheitliche Leitung und, was noch wichtiger ist, es wird dem Aufstande von der Kirche nicht der geringste Vorschub geleistet.

Danzig, 29. April.

* Am 15. Mai treten auf der Strecke Danzig-Neufahrwasser folgende Veränderungen im Eisenbahn-Fahrplan ein: von Danzig (hohes Thor) gehen Züge ab um 6,35 Mrg., 10,20 Vorm., 3,46 und 5,27 Nachm. und 11 Abends; von Neufahrwasser: 7,15 Mrg., 11,5 Vorm., 4,21 und 6,47 Nachm. und 11,40 Abends.

* Für den Transport derjenigen Gegenstände, welche auf der in der Zeit vom 15. Juni bis 1. October d. J. in Brüssel stattfindenden internationalen Ausstellung für Gesundheitspflege und Rettungswesen ausgestellt werden und unverkauft bleiben, wird auf der Ostbahn eine Frachtermäßigung in der Weise gewährt, daß für den Hintransport die volle tarifmäßige Fracht berechnet wird, der Rücktransport auf derselben Route an den Aussteller aber frachtfrei erfolgt, wenn durch Vorlage des Original-Frachtbriefes für die Hintour, sowie durch eine Bescheinigung des Ausstellungs-Comités nachgewiesen wird, daß die Gegenstände 2c. ausgestellt gewesen und unverkauft geblieben sind, und wenn der Rücktransport noch innerhalb des laufenden Jahres stattfindet.

* Eine neue Verkehrs-Erschwerniß wird für Eisenbahn-Reisende vorbereitet. Der fast sämmtliche deutsche Eisenbahnen umfassende sogenannte Tarif-Verband hat nämlich beschlossen, fortan für jedes aufgegebene Gepäckstück eine Expeditionsgebühr von 10 ₰, in minimo aber 20 ₰ zu erheben. Die Folge hiervon wird die Vermehrung des Handgepäcks und des Streites mit den Bahnbeamten über die Berechtigung zur Mitführung desselben sein.

** [Polizeibericht.] Gestohlen: Der Frau M. in der vergangenen Nacht von ihrem Boden 1 brauner Doublestoff-Mantel für einen Knaben, einer desgleichen für ein Mädchen und 2 Enden alte Mullgardinen; der Frau R. vom unverschlossenen Boden 10 Frauenhemden und 1 Nachtjacke; dem Dienstmädchen des Postsecretärs Sch. gestern Nachmittags ein hellblaues Wollkleid vom Boden; der Formerfrau B gestern Nachmittags ein blauwollenes Mannshemde vom Boden. — Die englischen Matrosen Lamond und Gibson vom Dampfer „Ballater" hatten am 26. d. Abends in Gemeinschaft mit anderen Seeleuten mehrere Wirthshäuser in Neufahrwasser besucht und sich dabei stark berauscht. Als sie gegen halb 12 Uhr den Rückweg nach ihrem Schiffe suchten, verfehlten sie bei der Dunkelheit die Kanal-Brücke und fielen Beide in's Wasser. Auf den Hilferuf des Lamond kamen die vorausgegangenen Kameraden herbei und gelang es ihnen den Lamond herauszuziehen, während G. trotz halbstündigen Suchens nicht aufgefunden werden konnte. Erst am folgenden Tage Nachmittags wurde seine Leiche im Hafencanal gefunden. — Auflaufe entstanden vorgestern Vormittag auf dem Vorstädtischen Graben durch Schlägerei zwischen drei Frauenspersonen und vorgestern Abend in der Melzergasse durch Toben des anscheinend betrunkenen Schuhmachers P. in seinem Laden. — Gestern Abend entstand in einem Schanklokale am Altstädtischen Graben eine Schlägerei, bei welcher der Schmiedgeselle H. an beiden Händen so erheblich durch Messerstiche verwundet wurde, daß seine Aufnahme in's Krankenhaus veranlaßt werden mußte.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

☛ **Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.**

Hamburg, 28. April. [Productenmarkt.] Weizen loco fest, auf Termine still. — Roggen loco fest, auf Termine ruhig. — Weizen ᵽ April-Mai 126℔ 1000 Kilo 205 Br., 204 Gd., ᵽ Juni-Juli 126℔ 206 Br., 205 Gd. — Roggen ᵽ April-Mai 1000 Kilo 148 Br., 146 Gd., ᵽ Juni-Juli 150 Br., 149 Gd. — Hafer fest. — Gerste ruhig. — Rüböl fest, loco 61½, ᵽ Mai 60½, ᵽ Oct. ᵽ 200 ℔ 62½. — Spiritus still, ᵽ 100 Liter 100 pCt. ᵽ April 33¾, ᵽ Mai-Juni 34, ᵽ Juni-Juli 34½, ᵽ August-September 36½. — Kaffee ruhig, geringer Umsatz. — Petroleum fest, Standard white loco 12,25 Br., 12,00 Gd., ᵽ April 12,00 Gd., ᵽ August-Dezbr. 12,00 Gd. — Wetter: Regen.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 29 April.

izen loco lustlos, ᵽ Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-135℔	215-225 M. Br.	198-210 M. bez.
hochbunt . . .	128-132℔	208-215 M. Br.	
hellbunt . . .	125-131℔	208-212 M. Br.	
bunt	124-128℔	197-206 M. Br.	
roth	128-132℔	195-200 M. Br.	
ordinair . . .	113-125℔	175-195 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 200 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt ᵽ Mai-Juni 199½ M. bez. und Br., ᵽ Juni-Juli 203 M. bez., ᵽ Juli-August 207 M. Br., ᵽ September-October 208 M. bez.

Roggen loco unverändert, ᵽ Tonne von 2000 ℔ 145, 146 M. ᵽ 120℔ bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 142 M.

Auf Lieferung ᵽ April-Mai 141 M. Br., ᵽ Mai-Juni inländ. 148 M. Br.

Gerste loco ᵽ Tonne von 2000 ℔ große 109℔ 152 M., kleine 107℔ 147 M.

Wicken loco ᵽ Tonne von 2000 ℔ 180 M.

Rübsen loco ᵽ Tonne von 2000 ℔ ᵽ September-October 290 M. Br.

Spiritus loco ᵽ 10,000 pCt. Liter 43,75 M.

Petroleum loco ᵽ 100 ℔ (Original-Tara) ab Neufahrwasser 13,75 M.

Auf Lieferung ᵽ Mai 13,75 M.

Steinkohlen ᵽ 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Kahnladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 45—52 M., schottische Maschinenkohlen 51—52 M.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 20,405 Br. London, 3 Monat 20,34 Gd. 4½ pCt. Preuß. Consolidirte Staats-Anleihe 104,15 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staats-Schuldscheine 93,85 Br. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 84,15 Gd., 4 pCt. do. do. 95,00 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,35 Br., 5 pCt. do. do. 106,00 Gd. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,25 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,50 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 29 April 1876.

Getreide-Börse. Wetter: schön, auch wärmer. Wind: S.

Weizen loco zeigte sich am heutigen Markte in schwacher Stimmung und fast ganz ohne Kauflust, in Folge der von überall flau lautenden auswärtigen Depeschen. Gehandelt wurden nur 40 Tonnen und ist bezahlt für Sommer- 133/4℔ 198 M., sehr hell aber mangelhaft 120℔ 199 M., hellbunt 124/5℔ 205 M., hochbunt glasig 127℔ 209 M., 130/1℔ 210 M., 133℔ 212 M. ᵽ Tonne. Termine billiger, Mai-Juni 199½ M. bez., Juni-Juli 203 M. bez., Juli-August 207 M. Br., September-October 208 M. bez. Regulirungspreis 200 M.

Roggen loco unverändert, 122, 123℔, polnischer wurde zu 148 M. ᵽ Tonne gekauft. Umsatz 10 Tonnen. Termine geschäftslos, April-Mai 141 M. Br., Mai-Juni inländischer 148 M. Br. Regulirungspreis 142 M. — Gerste loco kleine 107℔ 147 M., große 109℔ 152 M. ᵽ Tonne. — Spiritus loco zu 43,75 M. gekauft.

Danzig, den 28. April 1876.

⇝ [Wochenbericht.] Wir hatten die Woche über kaltes unfreundliches Wetter mit öfterem Regen und ist die Vegetation zurückgehalten. Vom Auslande, namentlich von England, liefen nur unverändert still lautende Marktberichte ein, die eine entschiedene Flauheit unserer Getreidebörse für Weizen zur Folge hatten, und gelang es in der ersten Hälfte der Woche nur zu gedrückten Preisen Verkäufe zu Stande zu bringen. Ein günstiger Umschwung der Stimmung wurde durch Nachfrage von Belgien und nach dort placirte Anstellungen hervorgebracht und bei regerer Kauflust schließt unser Markt, wenn auch entschieden matter als gestern, ca. 2 und 3 Mark über vorwöchentliche Preise. — Bei einem Umsatze von ca. 2200 Tonnen bezahlte man: glasig 124, 126℔ 198, 200 M., bunt 126℔ 202 M., hellfarbig 124℔ 202 M., hellbunt 126, 129, 130℔ 207, 209, 212 M., hochbunt und glasig 130/1℔ 211 M. — Regulirungspreis 126℔ bunt 198, 199, 200 M. — Auf Lieferung ᵽ April-Mai 201 M. bez., 201 M. Gd., ᵽ Mai-Juni 200 M. bez., 201 M. Gd., ᵽ Juni-Juli 203, 203½ M. bez., 205 M. Br., 203½ M. Gd., ᵽ September-October 208 M. bez., 210 M. Br., 208 M. Gd.

Roggen hat sich bei schwachem Angebot und einiger Consumtionsfrage im Preise ziemlich behauptet und schließt fest. Umgesetzt wurden während der Woche ca. 85 Tonnen und bezahlt. 122/124℔. 148/149 M. Regulirungspreis 120℔. lieferbar 142, 141, 142 M. Auf Lieferung April-Mai 143 M. bez., 142 M. Br.; große Gerste 108, 110, 115℔. 150, 153, 160 M.; kleine Gerste 106, 110℔. 145, 146 M.; Hafer 180 M., Mittel-Erbsen 158 M., blaue Lupinen 100, 102 M., gelbe Lupinen 120 M. bezahlt; Rübsen ᵽ Septbr.-Octbr.-Lieferung 290 M. Br., 285 M. Geld. Von den während der Woche zugeführten ca. 60 000 Liter Spiritus wurden 20 000 Liter zur Lieferung benutzt und der Rest von 40 000 Liter zu 43,75 M. ᵽ 100 Liter à 100 pCt. verkauft.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 29 April. Wind: SSW.

Angekommen: Lathair, Nicholson, Methil; Antje Haverbult, v. Heuveln, Leith; beide mit Kohlen. — Severine, Hinrichs, Papenburg, Schienen.

Gesegelt: Kewadin, Harrison, Riga, Ballast. — Amanda, Fahje Hamburg; Arcturus, Brandhoff, Newport; Maria Wohlfahrt, Kipp, Stralsund; Neptunus, Pagels, Kiel; Condor, Lemcke, Bordeaux; Alwine, Bockhagen, Rendsburg; Hermann Wolter, Svendborg; Lupus, Viebranz, Stettin; Reinhold, Orth, Copenhagen; Ailina Alberdina, Kruisenga, Oldenburg; Johannes, Niemann, Calais; Matador, Ewert, St. Nazaire; Auguste Sophie, Alwert, Kiel; Falke, Heyenga, Leer; Maria Elisabeth, Ernst, Papenburg; Hans, Detblof, Copenhagen; Catharina, Meyer, Eu; Einigkeit, Hoppe, Kiel; Elise, Steinhagen, Grangemouth; Freya, Fretwurst, Kiel; Richard Eichstedt, Heuer, Gent; Triton, Libnau, Gent; Adolph u. Emma, Christen, Stettin; sämmtlich mit Holz. — Jantina Hendrika, Texer, Rotterdam, Erbsen. — Jantina Alida, Scheuermann, Carlskrona, Ballast. — Hazard, Romin, Kylley, Steinkohlen. — Nairnshire, Clark, Dartmouth, Getreide.

Nichts in Sicht.

Thorn, 28. April. Wasserstand: 6 Fuß 1 Zoll.
Wind: W. Wetter: trübe.

Stromauf:

Von Danzig nach Duinowo: Gajewski, Dauben u. Jck. Kohlen, Salzsäure.

Von Danzig nach Thorn: Czarnecki, Miller, Loche u. Hoffmann, Wenzel u. Mühle, Hirsch, Rosenstein, Hausmann u. Lanser, Brandt, Haußmann u. Krüger, Berndts, Berenz, Käseberg, Gebr. Engel, Homberg, Seife Seegras, Reis, Kienöl, Schlemmkreide, Ruß, Zinkweiß, Chlorkalk, Syrup, Soda, Wagenfett, Wein, Eisen, Cement.

Stromab:

Tietz, Busse, Wuhne, Graudenz, 1 Kahn, 1700 Ctr. Steine.
Guck, Busse, Wuhne, Graudenz, 1 Kahn, 1700 Ctr. Steine.
Klimkowski, Busse, Wuhne, Graudenz, 1 Kahn, 1700 Ctr. Steine.
Woltire, Busse, Ribit, Graudenz, 1 Kahn, 2500 Ctr. Steine.
Thiche, Busse, Ribit, Graudenz, 1 Kahn, 2600 Ctr. Steine.
Howe, Kaiser, Dobownik, Graudenz, 1 Kahn, 1800 Ctr. Steine.
Bornstein, Feinkind, Schwysy, Schulitz, 4 Traften, 160 St. Balken h. H., 1500 St. Balken w. H.,
Mirus, Berliner Holzcomtoir, Szachanowitz, Berlin, 6 Traften 39 St. Balken h. H., 1505 St. Balken w. H., 720 St. Eisenbahnschwellen.
Bilgenroth, Berl. Holzcomtoir, Szachanowitz, Berlin, 5 Traften, 1288 St. Balken h. H., 133 Eisenbahnschwellen.
Gielle, Berl. Holzcomtoir, Szachanowitz, Berlin, 6 Traften, 21 St. Balken w. H. 1543 St. Balken w. H., 715 St. Eisenbahnschwellen.
Jacubowitz, Donn, Podlenze, Thorn, 3 Traften, 1185 St. Balken w. H.
Szynski, Muth, Turno, Schulitz, 5 Traften, 1875 St. Balken w. H.
Ordeck, Wachs, Szyllow, Schulitz, 2 Traften, 556 St. Balken w. H.
Theise, Majewski, Czernowitz, Zeidler, 1 Kahn, 67 Meter Brennholz.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
28	4	336,22	+ 4,2	WNW., mäßig, bezogen.
29	8	334,02	+ 5,2	SSO., mäßig, bewölkt.
	12	333,32	+ 11,2	SSO., frisch, bewölkt.

Bäcker- und Schornsteinfegergewerke wurde von zwei Müller-Obermeistern geführt, die ebenfalls hoch zu Roß saßen und die Degen gezogen hatten. Ein wahres Monstrum von Baumkuchen, um dessen Anfertigung sich Herr Conditor Krüger von hier besonders verdient gemacht hat, bildete, getragen von dem Senior des Handwerks, die Spitze der Conditorensection, während die Bäcker des „Kringel"-Signums sich wohl zu erinnern gewußt hatten. Daß aber der schwarze Mann, welcher der backenden und bratenden Menschheit den Rauchfang rein hält, heute seine fatale Mohrenmaske abgelegt hatte und als moderner weißer Europäer erschien, ohne Furcht und Tadel, wird man um so gerechtfertigter finden, als gerade der Vertreter dieses beschwerlichen und verfänglichen Handwerks seltener als jeder andere Staubgeborene in die angenehme Lage kommt, sein blühend Antlitz bewundern lassen zu können. Ja, sie sahen schmuck und hübsch aus, diese junge Leutchen mit der Leiter und dem sauberen Besen. — Und nun gar die nächsten Freunde des gebildeten Europäers, die Schneider mit der Scheere, die Schuhmacher mit dem gewaltigen Stiefel, dessen Besitz einem Herakles nicht zur Unehre gereicht haben würde! Das vermittelnde Element von Scheere und Stiefel bildete das Kürschnergewerk. Immer neue Abwechselung, immer neue Eindrücke. Jetzt wieder ein historisches Gemälde, eine Gruppe, welche die durch den hochherzigen Hochmeister Winrich von Kniprode, den trefflichen deutschen Mann, ins Leben gerufene Schützengilde darstellte, wodurch bekanntlich für die in dem gesammten Ordensgebiet belegenen Städte eine ernste Wehr geschaffen wurde für die Zeit der Noth und Gefahr. Der Abstand zwischen einst und jetzt konnte nicht trefflicher bezeichnet werden als durch die Zusammenstellung der heutigen Gilde mit der damaligen. Freilich, die Zeiten sind andere geworden; die Mitrailleuse und das Mausergewehr haben die Armbrust längst verdrängt, die Kraft des Geistes hat auch auf diesem Felde der Kraft des Körpers den Sieg geraubt! — Nun wieder eine Reihe von Gewerken, das Schlosser- und Schmiedegewerk, das Töpfergewerk, die Bierbrauer (für die wir das berechtigte epitheton ornans nicht in Anwendung bringen), die Gruppe des Tischler-, Stellmacher- und Böttchergewerks, die Maler, Sattler, Klempner, Glaser, Korbmacher, Handschuhmacher, Barbiere und Kammmacher mit fliegenden Fahnen und Bannern, mit costümirten Begleitern und Musikanten in bunten, aber gewählten und bezeichnenden Anzügen. Kaum sind die letzten vorüber, so ertönt uns eine rauschende Janitscharen-Musik entgegen, unter dem Vortritt der Regimentsmusik des 33. Infanterie-Regiments tritt fest und sicher die Schaar der Marienburger Männerturner vor, selbstredend in dem leinenen Kittel, wie ihn Vater Jahn geliebt. Nun aber ist der lange Troß auch bald am Ende angelangt. Hier noch die Maschinenbauer und Uhrmacher, hinter ihnen ein Trommler- und Pfeifer-Corps, darauf eine characteristische Grenadier-Section aus der Zeit des großen Friedrich, dort ernste Landwehrmänner aus der Zeit der Befreiungskriege, und in letzter Linie endlich eine Militär-Section der Gegenwart. Die schauende Menge setzt sich natürlich mit Beendigung des Zuges in Bewegung, um noch von einem zweiten Punkte aus die Schönheiten und Sehenswürdigkeiten desselben wahrzunehmen, die rauschenden Klänge zu hören, welche von den dem Zuge eingefügten vier Musikchören den blank geputzten Blas-Instrumenten entlockt werden. Der imposante Zug bewegte sich durch die mit Guirlanden, Kränzen und Flaggen geschmückten Straßen, und auch die Hoffnung auf das Wetter hatte sich bewährt: blieb auch der Himmel in drohender Gestalt über uns, so nahm er doch Rücksicht auf die durch seine Ungnade vereitelte, mit einer Reihe von Opfern erkaufte Situation und — ließ uns gewähren. Bald nachdem der Zug die Laubenstraße verlassen, bestieg Herr Sanitätsrath Dr. Marschall die Rednerbühne, um seine mit vielem Fleiß und großer Geschicklichkeit ausgearbeitete Festrede zu halten. (Der Inhalt derselben ist bereits mitgetheilt.)

P. S. Zum Hauptfesttage waren noch erschienen Vertreter von Königsberg, Danzig, Insterburg, Dirschau, Tiegenhof, Saalfeld, Pr. Stargardt, Neuteich, Braunsberg, Mohrungen, Fischhausen, Elbing, Schöneck, Mühlhausen, Conitz, Berent, Memel, Schwetz, Stuhm, Mewe, Heiligenbeil, Christburg und Friedland Ostpr.

Auction.

Montag, den 1. Mai 1876, Vormittags 10 Uhr,
in der Niederlage des Königl. Seepackhofes Auction mit
45 Säcken Kartoffelmehl, unversteuert,
durch Weichselwasser beschädigt, ex Schiffer **Beseler.**

Mellien. Ehrlich.

Die
EISENGIESSEREI & MASCHINENFABRIK
Carl Kohlert, Otto Most,
DANZIG, Weidengasse 35,
3 empfiehlt sich zur completen Einrichtung von
Brauereien und Brennereien
und liefert für letztere gemeinschaftlich mit Herrn **C. G. Köhler**, Freiberg i. Sachsen: **ein patentirtes Verfahren** Mais und Korn ungeschroten, ohne jede mechanische Kraft zu dämpfen, wie auch Vormaisch- und Kühlbottige.

Nutzholz-Auction
Fleischergasse No. 35 und 36.
Donnerstag, den 4. Mai 1876, Vormitt. 10 Uhr,
werde ich am angeführten Orte, im Auftrage der Erben des verstorbenen Zimmermeisters Herrn **F. W. Fuhrmann**
ca. 70,000 Fuß trockene fichtene Bohlen und Dielen von $1\frac{1}{2}$" bis 4" stark,
in kleinen Partien, an den Meistbietenden verkaufen.
Den Zahlungs-Termin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte bezahlen sofort.

Joh. Jac. Wagner Sohn,
Auctionator. Bureau: Hundegasse 111.

Stenographie.
Dienstag, den 2. Mai, Abends 6 Uhr, eröffne ich meinen Sommer-Cursus in der Stolze'schen Stenographie für Schüler der hiesigen Lehranstalten, welcher bei zwei Stunden wöchentlich, Dienstags und Freitags von 6 bis 7 Uhr Abends, bis Ende September währt. Das Honorar für den ganzen Cursus beträgt 3 Thlr. pränumerando. Theilnehmer an demselben wollen sich noch bis dahin gefälligst bei mir melden.
Zinglershöhe bei Danzig.
Eduard Döring,
Vorsitzender des stenogr. Kranzchens zu Danzig.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 30. April, Vorm. 10 Uhr, Predigt: Hr. Prediger Röckner.

Statt besonderer Meldung.
Gestern 11½ Uhr Abds. wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Knaben hoch erfreut.
Labiau, den 28. April 1876.
A. Freymuth und Frau, Therese geb. Loewenstein.

Statt besonderer Meldung.
Ferdinand Schmidt, Auguste Schmidt, geb. **Heldt.**
ehelich Verbundene.
Berent, den 27. April 1876.

Mein Magazin für Haus- u. Kücheneinrichtung befindet sich **Gr. Wollwebergasse 4.**
J. A. Soth,

Schülerinnen
finden sofort Aufnahme in meiner Pensions-Anstalt **Pfefferstadt 24, 2 Tr.**
Wittwe Dr. **Gieswald.**

Русскому Чистописанію обучаетъ ВИЛЬГЕЛЬМЪ ФРИЧЪ, Holzgasse 5.

Räucher-Lachs
empfiehlt billigst
E. F. Sontowski, Danzig, Hausthor 5.

Pomm. Speck
à Pfd. 75 Pf., bei Mehrabnahme billiger, empfiehlt
E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

Fetten Räucherlachs und Elb-Caviar empfehle.
Albert Meck, Heiligegeistgasse 29.

Frische Lachse, frische Steinbutten,
fetten Räucherlachs
versendet **Brunzen's** Seefisch-Handlung.

The Singer Manufacturing Co.,
NEW-YORK.
Aelteste und größte Nähmaschinenfabrik der Welt.

Die noch von keiner Nachahmung erreichten
Original-Nähmaschinen der Singer-Manufctg. Co., New-York,
zeichnen sich vor allen anderen Systemen durch einfache, dauerhafte Construction, vielseitige Leistungsfähigkeit und leichte Handhabung aus. Da sie nicht mit gebogener Nadel und runder Spule, die unten keine Spannung zuläßt, arbeiten, sondern mit gerader Nadel und einem Schiffchen, dem jede beliebige Spannung zu geben ist, sind **Singer's** Maschinen hierdurch, sowie durch verschiedene andere vortheilhafte Einrichtungen nicht nur im Stande, **leichtere und schwerere** Stoffe zu nähen als jene, sondern arbeiten auch gleich gut mit jedem beliebigen **seidenen, baumwollenen oder leinenen Faden,** und sind deshalb die praktischsten und besten Maschinen für den

Familiengebrauch, Weißnäherei und alle gewerblichen Zwecke.

G. Neidlinger Langgasse 44, vis a vis d. Rathhause.

Alte oder nicht zweckentsprechende Maschinen aller Systeme werden gegen Original-Singer-Maschinen eingetauscht und in Zahlung genommen. — Auf Wunsch werden die Original-Singer-Maschinen ohne Preiserhöhung gegen wöchentliche Abschlagszahlung von 3 Mk. abgegeben. (9632

Lübecker Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
Grundcapital R.-Mark 3,000,000.

Versicherungs-Summe	M.	196,178,250.	ult. Juli 1875.
Prämie	„	574,920.	
Abgegebene Rückversicherungs-Prämie	„	338,350.	
Bezahlte Brandschäden für eigene Rechnung	„	62,940	

Zur Aufnahme von Versicherungen bei der Lübecker Feuer-Versicherungs-Gesellschaft auf bewegliche Gegenstände aller Art, als: Mobilien, Waaren, Geräthe, Erntebestände, Vieh, Schiffe 2c., sowie Gebäude zu billigen und **festen** Prämien gegen Feuerschäden und Blitzschlag empfiehlt sich

George Weber in Danzig,
General-Bevollmächtigter der Lübecker Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
Comtoir: Hundegasse No. 43.

Zur 1. Klasse 154. Lotterie, werde ich die von den bisherigen Spielern bestellten Loose vom 1. bis 9. Mai cr., und zwar vorläufig in dem Rotzoll'schen Lotterie-Comtoir, Wollwebergasse No. 10, ausgeben.
1352) **George Baum,** Königl. Lotterie-Einnehmer.

Negligé-Jacken, Röcke, Pantalons
in nur sauberer und guter Ausführung bei großer Auswahl, empfiehlt
N. T. Angerer,
Leinen-Handl. u. Wäschefabrik,
Langenmarkt No. 35.

Ratten- und Mäusegift
sicher wirkend, anderen Thieren und Menschen ungefährlich, empfiehlt à Dosis 3 M.
das Drogengeschäft
E. F. Richter,
1333) Leipzig, Theaterplatz 1.

Kaufmännischer Verein.
Sonntag, den 30. Mai cr., **Besichtigung der Actien-Brauerei im Beirke.** Abfahrt präcise 10 Uhr vom Heumarkt per Pferdebahn.

Kaufmännischer Verein.
Mittwoch, den 3. Mai, **Letzte Versammlung im Winterlokal.** Erstattung des Berichts der Commission für Errichtung einer **Allgemeinen deutschen Kranken- und Pensions-Kasse für Handlungsgehilfen** und Discussion hierüber.
Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht, Gäste haben Zutritt.
Mittwoch, den 10. Mai, keine Versammlung.
Mittwoch, den 17. Mai, **Erste Versammlung im Sommerlokal, Neugarten No 1.**
Der Vorstand.

Eine Unterwohnung,
passend zu einem Conditorei-Geschäft ist zu vermiethen bei **A. Liebricht** in Zoppot Wilhelmstraße früher Wiesenstraße.

In meinem Speiselokal Frauengasse No. 10, verabreiche einen
kräftigen Mittagstisch.
Table d'hôte von 12 bis 3 Uhr, à Couvert 50 Pf.
1175) **J. Martens.**

Phoenix-Verein.
Donnerstag, den 4. Mai c.,
Abends 8 Uhr,
findet im Locale des Herrn Traiteur **Johannes,** Heiligegeistgasse, vor Herren und Damen ein
humoristisch-declamatorischer Vortrag
von Herrn **A. Ellmenreich**
statt. Gäste werden hierzu freundlichst eingeladen. Billette sind à 50 ₰ bei Herrn **S. a Porta,** Langenmarkt, und im Friseur-Geschäft des Herrn **Paul Fornée,** Brodbänkengasse No 34, zu haben.
Der Vorstand.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Sonntag, den 30. April cr.:
Großes Doppel-Concert,
ausgeführt von der Capelle des Königlichen Ostpr. Füsilier-Regiments No. 33, und der berühmten Innthaler Sänger-Gesellschaft.
Entree: Saal à Person 50 ₰, Logen à Person 75 ₰.
Kassenöffnung 4 Uhr. Anfang 6 Uhr
9288) **H. Laudenbach**

Tapeten in allen Genres, sowie
Rouleaux in verschiedenen Dessins, abgepaßt und in Stoff (Leinen 2c.)
empfehlen in vorzüglichen Qualitäten und billigsten Preisen
F. Niese Nachfolger,
A. Lebeus, G. Küster,
Langgasse No. 64.
Der Ausverkauf der **Tapeten** des übernommenen Lagers wird fortgesetzt.

Von glatten u. gemusterten leinenen
Sommer-Stoffen
zu Knaben- und Herren-Anzügen empfingen neue reichhaltige Auswahl und empfehlen solche zu billigen Preisen
Kraftmeier & Lehmkuhl,
Langgasse 59.

Ein schuldenfreies Gut
von 350 Morgen bestem Boden, in guter Gegend, seit 50 Jahren in der Hand einer Familie, ist für 32,000 Rℓ, bei 12,000 Rℓ Anzahlung, zu verkaufen, oder an einen gebildeten jungen Landwirth, der ein Vermögen von 4—5000 Rℓ und einen ordentlichen Lebenswandel nachweisen kann und geneigt ist eine Tochter der Besitzerin zu heirathen, für 21,000 Rℓ. zu übergeben.
Adressen werden unter 1267 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.
Discretion selbstverständlich.

Mit dem von Herrn **Mackenroth** in Danzig, Fleischergasse 88, angefertigten **Bier-Luftdruck-Apparate** bin ich vollkommen zufrieden gestellt. Dieser Apparat zeichnet sich noch durch die von Herrn Mackenroth angebrachte Verbesserung aus, daß man das Bier sofort mit demselben Luftdruck aus den Zinnröhren nach dem Faße zurückführt und dadurch die Röhren stets rein gehalten werden; es ist hierdurch einem großen Uebelstande abgeholfen. Ich bin gerne bereit, meinen Apparat Interessenten in Augenschein nehmen zu lassen.
Zoppot, den 28. April 1876.
Otto Jsecke
1318) am Bahnhof.

Selonke's Theater.
Sonntag, den 30. April: (Neu.) **Abälard und Heloise.** Posse mit Gesang von Hüber. Musik von **Wilh. Bley.** Zum ersten Male: **Ein Berliner Heiraths-Bureau.** Schwank. **1866:** oder: **Die Preußen in Sachsen.** Zeitbild. **Isidor und Olga.** Posse. Montag, den 1. Mai. **Benefiz für den Capellmeister Herrn Schüler.**

Bier-Depot
des
Echt Nürnberger Bier-Export-Geschäftes
(zum Luftdichten)
von J. Ebersberger, Stettin.
bei E. G. Engel Danzig.

Holz-Auction
am Pommerschen Güter-Bahnhofe.
Donnerstag, den 4. Mai 1876, Vormittags 10 Uhr, werden am Pommerschen Güter-Bahnhofe (an der Allee) für Rechnung wen es angeht, räumungshalber eine Partie fichtene Dielen und Bretter in verschiedenen Dimensionen, von ganz gesundem Waldholz geschnitten, bestehend in:
ca. 18,000 lfd. Fuß 1-zölligen Dielen,
„ 20,000 „ „ $1\frac{1}{4}$ do. do.
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.
Richard Arndt, Junkergasse 5,
vereideter Auctionator.

Oberhemden, Nachthemden, Chemisetts, Kragen, Manschetten, Shlipse, Cravatten
in größter Auswahl und außerordentlich billig empfehle.
Adalbert Karau,
35. Langgasse im Löwenschloß. **35.**

Auction zu Praust.
Dienstag, den 2. Mai 1876, Vormittags 10 Uhr,
werde ich zu Praust im Auftrage des Gutsbesitzers Herrn **H. Neumann** wegen Aufgabe der Wirthschaft, an den Meistbietenden verkaufen:
15 Pferde, 16 Kühe (theils frischmilchend, theils tragend), 3 tragende Stärken, 1 ostfr. Bullen, 25 Hofschweine, 1 Ganzverdeck-, 1 Halbverdeckwagen, 8 Arbeits- und Schaarwerkswagen, 1 Eggenwagen, Arbeitsschlitten, Pflüge, Landhaken, Kartoffelpflüge, eisenz. Eggen, Exstirpatoren, Ernteleitern mit Zubehör, Bracken, Schwengel, Geschirre, Zäume, Leinen, Halskoppeln, Halftern, Kuhketten, Dungkarren, Dungtragen, 1 Ringelwalze auf Rädern, Getreide- und Kleesäemaschinen, 1 Getreideharfe, 1 Dreschmaschine mit Roßwerk, 1 Häckselmaschine mit Roßwerk, 1 gr. Cylinder, Kartoffelmarqueure, Drahtsiebe, mehrere Schock Dachstöcke, 1 Partie Schirrholz, darunter ausgearbeitete Kämme, 1 Schrotmühle, 1 neue 15 Ctr. tragende Decimalwaage, 1 Partie fichtene und birkene Leiterbäume, 1 Zugnetz (Wade), 1 Scheune, 159 Fuß lang, 46 Fuß breit unter Strohdach mit Dielen verkleidet, 1 Schafstall, 64 Fuß lang, 30 Fuß breit und 1 Pferdestall, 109 Fuß lang, 40 Fuß breit, beide Gebäude von Fesen unter Pfannendach, zum **Abbruch,** Stall- und Wirthschaftsgeräthe. Außerdem 1 Flügel.
Fremde Gegenstände dürfen **nicht** eingebracht werden. Den Zahlungs-Termin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sofort.
Janzen, Auctionator, Breitgasse 4.

Ein fast neuer **Halbverdeckwagen** ist Umstände halber billig zu verkaufen. Näh. Heiligegeistgasse 58, 1 Tr.

Ein gut erhaltener bequemer **Verdeckwagen** ist käuflich zu haben in **Tempelburg** bei Danzig.

Gesprengte Fundamentsteine, sowie noch **Eßkartoffeln** sind zu haben in **Tempelburg** bei Danzig.

Ein 1jähr., schöner, tigerartig gefleckter 1½ Fuß großer Hund, passend für die Herren Offiziere, ist für den festen Preis von 20 Thlr. zu verkaufen.
Adressen w. u. No. 1312 i. d. Exp. d. Z. erb.

Von einem gut situirten Gutsbesitzer werden **3000 Thaler** gegen angemessene Zinsen auf 6 Monat gesucht.
Selbstdarleiher belieben ihre Adresse unter No. 1311 i. d. Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Ein Primaner einer höheren Lehranstalt, wünscht **Privat- resp. Nachhilfestunden** zu ertheilen. Meld. werden unter 1277 in der Exp dieser Ztg. erbeten.

Eine ansehnliche, wirthschaftliche, junge Dame, findet Stellung zur Stütze der Hausfrau und Beaufsichtigung des Büffets eines Etablissements in einem Badeorte, **(nicht Kellnerin)** Adr. werden u. 1341 in der Exp dieser Ztg. erbeten.

Ein anständiges, in der Wirthschaft erfahrenes Mädchen wird zur Stütze der Hausfrau gesucht in (129)
Landmühle bei Marienburg.

Gestohlen sind
vom 22. zum 23. d. Mts., Nachts, 2 dunkelbraune Pferde,
Stuten, 5 Zoll groß, die eine 12 Jahre alt, mit kleinem Stern und an einem Hinterfuß weiß gefesselt; die zweite 6 Jahre alt, mit großem Stern, beide Hinterfüße weiß, unterm Bauch einen großen weißen Flecken. Belohnung 60 Mark.
Monna, Spranden bei Mewe.

de la Garde
ladet ein zu Dienstag, den 2. Mai, Breitgasse No. 39.

Böhmische Bettfedern und Daunen
erhielt bedeutende neue Sendungen in vorzügl. Qualitäten
N. T. Angerer,
Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik,
Langenmarkt No. 35.

Fetten Räucherlachs, Neunaugen, russ. Sardinen, Elb-Caviar, mar. Aal, vers. bill. gegen Nachnahme **H. H. Röll.**

Feinsten Räucherlachs in ganzen Seiten, und ausgewogen, empfiehlt billigst
A. Saalmann, Fleischergasse 74.

Eine **Gesanglehrerin** sucht für **2 Sommermonate Engagement auf dem Lande.** Offerten sub **J. L. 2676** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

In S. d. h. G.! in e. gl. D.

Echten Schweizerkäse
in feinster Qualität à Pfund 1 M.,
deutschen Schweizerkäse
à Pfund 60 ₰,
holländ. Süßmilchkäse
empfiehlt
Albert Meck.

Verantwortlicher Redacteur: H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 9710 der Danziger Zeitung.

Danzig, 29. April 1876.

Danzig, 29. April.

* Der landwirthschaftliche Minister Dr. Friedenthal wird, wie man der „K. H. Z." meldet, im Mai die Provinzen Preußen und Pommern im Interesse der dortigen landwirthschaftlichen Verhältnisse besuchen. Speciell wird derselbe den durch die Ueberschwemmung der Weichsel hervorgerufenen Zustand und sodann die Tucheler Haide in Augenschein nehmen.

* Ueber den bei der Eisenbahnstation Ritteln verübten entsetzlichen Mord, den wir bereits gemeldet, wird der „Ostd. Ztg." Folgendes Nähere geschrieben: Der Bahnwärter Ebert von Bahnwärterbude Nr. 253 zwischen der Strecke Conitz-Ritteln der Schneidemühl-Dirschauer Eisenbahnlinie begab sich am Abend, nachdem er noch das Signal zu dem um 11 Uhr 15 M. dort durchgehenden Personenzug ordnungsmäßig gegeben hatte, ruhig in gewohnter Weise zu Bette. Nicht lange darauf, etwa um 1 Uhr Nachts, weckte er seine Frau und befahl ihr, das jüngere, 8 Monate alte Kind zu schlachten. Die Frau, über diese Zumuthung wohl erstaunt, aber noch nicht die Gefahr ahnend, leistete selbstverständlich nicht Folge. Ihr Mann wartete jedoch nicht lange, stand auf, holte ein Brotmesser und machte sich daran, dem Kinde den Hals abzuschneiden. Die Frau, voll Furcht und Angst, sprang erschrocken auf, ergriff das ältere, 3jährige Kind und wollte mit demselben aus der Stube entfliehen, fand jedoch die Thür verschlossen. Ihr Mann, welcher ihr nachgelaufen war, entriß ihr das Kind und so suchte sie allein durch ein Fenster zu entfliehen. Auf der nahegelegenen Station Rittel angekommen, meldete sie den Vorfall, und es wurden von hier sofort der Ortsgensdarm und mehrere Männer an den Ort der That abgeschickt, wo diese den Mörder ruhig im Bette sitzen sahen, aber die Thür noch verschlossen fanden. Auf die Aufforderung, er solle doch die Thür öffnen, gab er zur Antwort, daß er dies nicht thun werde, er wüßte wohl, was sie wollten. Da man die Thür mit Gewalt öffnen wollte, kam der Mörder mit einer Axt in der Hand heraus. Hier wurde er jedoch festgenommen und zur Haft abgeführt. Beide Kinder lagen mit durchschnittenem Halse in der Stube. Plötzlicher Wahnsinn, von dem der Mörder befallen worden, ist die Ursache zu diesem grauenvollen Morde gewesen.

* Das zwischen Dirschau (Bahnhof) und Neuteich cursirende Privat-Personenfuhrwerk des Rentiers Willems in Neuteich wird auch fernerhin zur Beförderung von Postgegenständen jeder Art benutzt. In Folge dessen unterbleibt die durch die Danziger Ztg. bereits bekannt gemachte Einrichtung einer täglich zweimaligen Botenpost zwischen Dirschau und Gr. Lichtenau und die Aenderung im Gange der beiden Marienburg-Tiegenhofer Personenposten.

Dirschau, 29. April. Wie der „D. A." erfährt, wird die eben eröffnete höhere Bürgerschule bereits von nahezu 300 Knaben besucht.

Neuteich. Die Bestellung der Sommersaaten ist in unserer Gegend größtentheils beendet, nur die Hackfrüchte sind hie und da noch nicht ausgesetzt, da der Boden durch den in letzterer Zeit öfters wiederkehrenden Regen zu naß geworden ist. — An unserer Stadtschule ist vom 1. Juli ab die Rectorstelle zu besetzen. Die Frist zur Einrichtung der Meldungen war am 20. d. M. abgelaufen. Da sich aber Niemand gemeldet hatte, so ist der Termin noch weiter hinausgeschoben und die Aufforderung zur Einschickung der Meldungen noch in zwei fernere Zeitungen ergangen. (Br. Z.)

— Dem Wasserbau-Inspector Schulemann in Bromberg ist der Charakter als Baurath verliehen worden.

— Aus dem Kreise Thorn schreibt man dem „Ges.": In den letzten Tagen bereiste ein Auswanderungs-Agent aus Polen unsere Dörfer. Er redete den Leuten vor, viele Mennoniten, welche zwischen den Städten Lipno, Kikol und Skaun, ungefähr sechs Meilen von der preußischen Grenze wohnten und umfangreiche Besitzungen hätten, würden ihres Glaubens wegen verfolgt und beabsichtigten nun ihr Hab und Gut zu verkaufen und nach Amerika auszuwandern. Für einen Morgen besten Weizenboden bezahle man nur 30 bis 40 Thlr. Leute mit einigen hundert Thalern könnten dort eine ziemliche Fläche Land erwerben, und da er Maurermeister sei, so würde er ihnen bei ihren Einrichtungen behilflich sein. Mit all seinen Vorspiegelungen scheint der Schwindler aber keine Gimpel gefangen zu haben.

Königsberg, 28. April. Bei der Reichstagswahl im Landkreise Königsberg-Fischhausen wurden 6893 Stimmen abgegeben, darunter giltige 6875. Baron v. Goltz-Kallen (conf.) erhielt 3443, Bon-Neuhausen (lib.) 3407, die übrigen Stimmen zersplitterten sich. Demnach ist Baron v. Goltz gewählt. — Den 100jährigen Geburtstag Herbart's wird die hiesige Universität, der H. als Lehrer von 1809—1833 angehörte am 4. Mai d. J. durch einen Redeact in der großen Aula feiern. — Am Donnerstag nächster Woche beginnt Frl. Clara Ziegler mit der „Medea" ihr hiesiges Gastspiel. — Die Vorbereitungen zum Provinzial-Sängerfest schreiten rüstig vorwärts. Die Anmeldungen sind bereits sehr zahlreich aus der Provinz eingegangen, so daß auf eine Betheiligung von 1000 activen Sängern am Feste gezählt werden kann. Wir machen bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam, daß der Termin für Anmeldung mit dem 1. Mai abläuft. Das Programm für die Festtage ist jetzt bereits ziemlich festgestellt. Der Empfang der Gäste am Sonnabend den 22. Juli soll, falls das Vorsteheramt die Bewilligung dazu freundlichst ertheilt, in der prachtvollen neuen Börse stattfinden, für das erste Concert ist das Stadttheater, für das zweite Concert Conradshof bestimmt, und für den letzten Tag ist ein Ausflug nach Friedrichsstein oder Pillau in Aussicht genommen. (K. H. Z.)

— Die Vulkan-Gießerei hat nach ihrem soeben veröffentlichten Jahresabschluß pro 1875 einen Verlust von 169 533 M. erlitten. (K. V.-Z.)

Königsberg. Wie die „Erml. Ztg." hört, hat sich Probst Dinder in Sachen der Einweisung der Altkatholiken in die hiesige katholische Kirche nunmehr an den Kaiser gewandt.

-k- Mohrungen, 27. April. Auf Anregung des Ministers soll im hiesigen Kreise der Versuch gemacht werden, ländliche Fortbildungsschulen zu begründen. Indem die für Errichtung solcher Schulen aufgestellten Grundzüge im letzten Kreisblatte mitgetheilt sind, fordert der Landrath diejenigen Gemeinden, welche geneigt und Willens sind, die zur Errichtung derselben geringfügigen Opfer aus eigenen Mitteln zu bringen, auf, hierüber bindende Gemeindebeschlüsse zu fassen und dieselben binnen 14 Tagen einzureichen. — Am 25. d. wurde ein dem Trunke sehr ergebener Arbeiter von hier an der Ofenklappe seiner Wohnstube erhängt vorgefunden. Er hinterläßt sechs unerzogene Waisen.

Vermischtes.

Klagenfurt, 27. April. Die Drau, der Gail- und Möllfluß sind ausgetreten und haben arge Verwüstungen in Oberkärnten angerichtet; das ganze Villacher Thal ist ein See.

* Ein ansehnlicher Theil der Stadt Klausenburg in Siebenbürgen ist am 23. d. Mts. einer Feuersbrunst zum Opfer gefallen. Das Feuer, welches in der Werkstätte eines Schneiders zum Ausbruche kam, wüthete bis spät in die Nacht mit einer solchen Gewalt, daß an eine Beschränkung des Brandes nicht zu denken war. Binnen einer Stunde standen neun Straßen, zumeist von Gewerbetreibenden bewohnt, in hellen Flammen. Von hier schlug das Feuer nach dem untern Theile der Ungargasse herüber, wo es alsbald bis zu dem in der Mitte der Straße befindlichen Fröbel-Gebäude vordrang und dann, durch den sich erhebenden Wind getrieben, eine Reihe Häuser auch jenseits des Wassers in Trümmer legte. Im Ganzen sind beiläufig 150 Gebäude abgebrannt; außerdem ging ein großer Theil der anfangs geretteten Mobilien theils durch das Feuer, theils während des Transportes zu Grunde. Der Schaden entzieht sich jeder Schätzung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, a. M., 28. April. Effecten-Societät. Creditactien 114¼, Franzosen 223¼, Lombarden —, Galizier —, Reichsbank —, 1860er Loose 96¾. Fest.

Bremen, 28. April. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco und pr. Mai 11,40 bez., 11,50 Br., pr. Juni 11,60, pr. August-Dezember 12,50. — Fester.

Amsterdam, 28. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, auf Termine höher, pr. Mai 284, pr. Novbr. 305. — Roggen loco still, auf Termine flau, pr. Mai 177, pr. Juli 181, pr. October 188. — Raps pr. April 377, pr. October 392 Fl. — Rüböl loco 35½, pr. Mai 35, pr. Herbst 37. — Wetter: Regen.

Wien, 28. April. (Schlußcourse.) Papierrente 64,25, Silberrente 67,50, 1854r Loose 103,00, Nationalb. 866,00, Nordbahn 1785, Creditactien 135,80, Franzosen 270,00, Galizier 185,00, Kaschau-Oderberger 88,50, Pardubitzer 115,00, Nordwestbahn 128,00, do. Lit. B. 41,00, London 121,50, Hamburg 59,10, Paris 47,90, Frankfurt 59,10, Amsterdam 100,50, Creditloose 153,00, 1860r Loose 108,50, Lomb. Eisenbahn 91,75, 1864r Loose 127,50, Unionbank 55,00, Anglo-Austria 60,80, Napoleons 9,64½, Dukaten 5,67, Silbercoupons 104,10, Elisabethbahn 149,70, Ungarische Prämienloose 68,20, Deutsche Reichsbanknoten 59,55, Türkische Loose 16,50.

London, 28. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen unverändert, fremder matt, angekommene Ladungen williger. Andere Getreidearten bei schleppendem Geschäft unverändert. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 26 760, Gerste 6960, Hafer 57 840 Qrts. — Wetter: Schön.

London, 28. April. [Schluß-Course.] Consols 95 $\frac{7}{16}$. 5 pCt. Italienische Rente 70⅞. Lombarden 7 $\frac{11}{16}$. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9 $\frac{3}{16}$. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten neue 9 $\frac{1}{16}$. 5 pCt. Russen de 1871 94¾. 5 pCt. Russen de 1872 93¾. Silber 53½. Türkische Anleihe de 1865 12½. 5 pCt. Türken de 1869 13¾. 6 pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 103¾. 6 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 106⅛. Oesterreichische Silberrente —. Oesterreichische Papierrente —. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 84. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission —. Spanier 14. 5 pCt. Peruaner 21¾. — Wechselnotirungen: Berlin 20,58. Hamburg 3 Mon. 20,58. Frankfurt a. M. 20,58. Wien 12,32. Paris 25,45. Petersburg 30½.

Liverpool, 28. April. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 6 $\frac{7}{16}$, middling amerikanische 6¼, fair Dhollerah 4½, middl. fair Dhollerah 4 $\frac{5}{16}$, good middl. Dhollerah 4, middl. Dhollerah 3¾, fair Bengal 4⅛, good fair Broach —, new fair Oomra 4½, good fair Oomra 4 $\frac{13}{16}$, fair Madras 4¼, fair Pernam 6⅞, fair Smyrna 5½, fair Egyptian 6⅜. — Schwach. Amerikanische Ankünfte $\frac{1}{32}$, Surats $\frac{1}{16}$ d billiger. — Upland nicht unter low middling April-Mai-Lieferung 6⅛, Juli-August-Lieferung 6 $\frac{5}{16}$ d.

Liverpool, 28. April. Getreidemarkt. Rother Weizen 1 d, weißer Weizen 2 d niedriger. Mais stetig. Mehl weichend. — Wetter: Schön.

Paris, 28. April. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente 67,20. Anleihe de 1872 106,25. Italienische 5 pCt. Rente 71,47½. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 561,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 201,25. Lombardische Prioritäten 236,00. Türken de 1865 12,75. Türken de 1869 75,00. Türkenloose 37,50. Credit mobilier 167. Spanier extér. 14,00, do. inter. 13,43. Suezcanal-Actien 717, Banque ottomane 365, Société générale 527, Egypter 216. — Wechsel auf London 25,22. — Ruhig, fest.

Paris, 28. April. Productenmarkt. Weizen fest, pr. April 28,25, pr. Mai 28,00, pr. Mai-Juni 28,25, pr. Juli-August 29,25. Mehl fest, pr. April 60,75, pr. Mai 60,75, pr. Mai-Juni 61,25, pr. Juli-August 63,50. Rüböl steig., pr. April 79,00, pr. Mai 79,00, pr. Mai-August 80,00, pr. September-Dezember 83,00. Spiritus fest, pr. April 47,50, pr. Mai-August 47,75.

Petersburg, 28. April. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 31⅜. Hamburger Wechsel 3 Mon. 267⅜. Amsterdamer Wechsel 3 Mon. — Pariser Wechsel 3 Monat 330. 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 206. 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) 202. ½-Impérials 6,25. Große russische Eisenbahn 162. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 104. — Productenmarkt. Talg loco 55,00. Weizen loco 11,75. Roggen loco 7,00. Hafer loco 5,00. Hanf loco 37,00. Leinsaat (9 Pud) loco 12,75.

Antwerpen, 28. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen unverändert. Hafer fest. Gerste ruhig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 28 bez. und Br., pr. April 28 bez., pr. Mai 28½ Br., pr. September 30¼ Br., pr. September-Dezember 30½ Br. — Steigend.

Newyork, 27. April. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D 87¾ C., Goldagio 12⅝, $\frac{5}{20}$ Bonds pr. 1885 118¼, do. 5 pCt. fundirte 118⅞, $\frac{5}{20}$ Bonds pr. 1887 121¼, Eriebahn 15⅝, Central-Pacific 106½, Newyork Centralbahn 112½. Höchste Notirung des Goldagios 12¾, niedrigste 12½. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 13⅛, do. in New-Orleans 12⅛, Petroleum in Newyork 14, do. in Philadelphia 13¾, Mehl 5 D. 15 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D. 32 C., Mais (old mixed) 65 C. Zucker (fair refining Muscovados) 7⅝, Kaffee (Rio-) 17½, Schmalz (Marke Wilcox) 13⅞ C., Speck (short clear) 13 C. Getreidefracht 5.

Productenmärkte.

Königsberg, 28. April. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 129/30 ℔ 204,75, 130 ℔ 212, 130/1 ℔ 209,50 M. bez., bunter russ. 117/8 ℔ 178,75 M. bez., rother 127 ℔ 197,75, 129 ℔ 200 M. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo fremder 115/6 ℔ 129,50 M. bez., Frühjahr 1876 136¼ M. Br., 135 M. Gd., Juni-Juli 137½ M. Br., 136½ M. Gd. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 160, 174, russ. 152 M. bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 166,75 M. bez., grüne 173,25 M. bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 181 M. bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 46½ M. bez., April 46½ M. Br., 46¼ M. Gd., Frühjahr 46½ M. Br., 46¼ M. Gd., Mai-Juni 46½ M. Br., 46¼ M. Gd., Juni 47¾ M. Br., 47½ M. Gd., Juli 49 M. Br., 48½ M. Gd., August 50 M. Br., 49½ M. Gd., 2. Hälfte August 50½ M. Br., 50 M. Gd., Septbr. 51 M. Br., 50½ M. Gd., September-October 50½ M. Br., 49½ M. Gd.

Stettin, 28. April. Weizen pr. Frühjahr —, pr. Mai-Juni 205,00 M., pr. September-October 209,00 M. — Roggen pr. Frühjahr —, pr. Mai-Juni 142,00 M., pr. September-October 146,50 M. — Rüböl 100 Kilogr. pr. April-Mai 61,50 M., pr. Herbst 62,00 M. — Spiritus loco 44,60 M., pr. April-Mai —, pr. Mai-Juni 44,50 M., pr. Juni-Juli 45,40 M. — Rübsen pr. Herbst 283,00 M. — Petroleum loco 12,75 M. bez., Regulirungspreis 12,75 M., pr. September-October 12 M. Br., — Schmalz, Wilcox loco 61,50 M. Br., ex Schiff 61 M. bez. und Br.

Breslau, 28. April. Kleesamen bei schwachen Zufuhren Preisen nominell, rother sehr fest, pr. 50 Kilogr. 59—62—65—71 M., weißer ohne Umsatz, pr. 50 Kilogr. 86—91—94—100 M., hochfein über Notiz. — Thymothee sehr fest, pr. 50 Kilogr. 36—39—42 M. — Reygras 18,50—21,50 M.

Berlin, 28. April. Weizen loco pr. 1000 Kilogramm 180—222 M. nach Qualität gefordert, pr. April-Mai 201,50 M. bez., pr. Mai-Juni 201,00—201,50 M. bez., pr. Juni-Juli 204,50—205,00 M. bez., pr. Juli-August 207,50—208,50 M. bez., pr. September-October 209,50—210,00 M. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 145—150 M. nach Qualität gef., pr. Frühjahr 148,50—148,00—148,50 M. bez., pr. Mai-Juni 146,50—146,00—146,50 M. bez., pr. Juni-Juli 146,00 bez., pr. Juli-August 146,50 M. bez., pr. September-October 149,50 M. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 141—180 M. n. Qual. gef. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 150—190 M. nach Qual. gef. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 178—210 M. nach Qual., Futterwaare 170—177 M. nach Qual. bez. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 27,50—26,50 M., No. 0 und 1 25,50 bis 24,00 M. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 23,50—22,00 M. No. 0 u. 1 21,25—19,75 M., pr. April — M. bez., pr. April-Mai 20,75 M. bez., pr. Mai-Juni 20,75 M. bez., pr. Juni-Juli 20,90 M. bez., pr. Juli-August 21,00—20,95 M. bez., pr. August-September — M. bez., pr. September-October 21,05 M. bezahlt. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß 58 M. bez. — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 61 M. bez., pr. April — M. bez., pr. April-Mai 61,5—61,6—61,5 M. bez., pr. Mai-Juni 61,5—61,6—61,5 M. bez., Juni-Juli — M. bez., pr. September-October 63, M. bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 25 M. ab Bahn bez., pr. April 25,5 M. bez., pr. April-Mai — bez., pr. September-October 25,3 M. bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 44,8—44,6 M. bez., mit Faß pr. April — M. bez., pr. April-Mai 44,8 M. bez., pr. Mai-Juni 44,8 M. bez., pr. Juni-Juli 45,7—45,8 M. bez., pr. Juli-August 46,8 M. bez., pr. August-September 47,8 M. bez.

Eisen, Kohlen und Metalle

Berlin, 26. April. (Orig.-Ber. der Bank- und Hdls.-Ztg. von Leopold Habra.) Kupfer. Hiesiger Preis für englische Marken 88—91 M. pr. 50 Kilogr. Mansfelder Raffinade 91 M. pr. 50 Kilogr. Cassa ab Hütte. Detail-Preise 3—4 M. höher. — Bruchkupfer. Je nach Qualität 74—80 M. pr. 50 Kilogr. loco. — Bancazinn 90—93 M. pr. 50 Kilogr. Prima Lammzinn 81—84 M. pr. 50 Kilogramm. Secunda — Bruchzinn 70 M. — Zink. In Breslau W. H. von Giesche's Erben 24,75—25 M., geringere Marken 24—24,50 M. pr. 50 Kilogr. In London 24 £ 10 s. Hier am Platze erstere 26,50—27,50 M., letztere 26—26,50 M. pr. 50 Kilogr. Im Detail verhältnißmäßig höher. — Bruch-Zink 16—17 M. loco. — Blei. Tarnowitzer, sowie von der Paulshütte, G. v. Giesche's Erben ab Hütte 21,50—21,75 M. pr. 50 Kilogr. Casse. Loco hier 24—25 M. Harzer und Sächsisches 24 bis 25,00 M. Spanisches Rein und Co. 26,50—27 M. — Bruch-Blei 19—19,50 M. pr. 50 Kilogr. — Roheisen. Hiesige Lagerpreise für gute und beste schottische Marken 4,70—5,00 M. Engl. Roheisen 3,60 bis 4,00 M. pr. 50 Kilogr. Oberschles. Coaks-Roheisen 3,00 bis 3,30 M. Gießerei-Roheisen 3,15—3,40 M. pr. 50 Kilogr. Graues Holzkohlen-Roheisen 4,70—5 M., weiß. Holzkohlen-Roheisen 3,60—4 M. pr. 50 Kilogr. ab Hütte. — Bruch-Eisen 4,10—4,40 M. — Stabeisen. Gewalztes 7—7,50 M. pr. 50 Kilogr. ab Werk. — Schmiedeeiserne Träger 11—16 M. loco pr. 50 Kilogr. je nach Dimensionen. — Eisenbahnschienen. Zu Bauzwecken geschlagene 5,50—6,00 M., zum Verwalzen 4,00—4,25 M. — Engl. Nuß- und Schmiedekohlen hier bis 80 M., Coaks 70—75 M. pr. 40 Hectol. Schlesischer und Westfälischer Schmelz-Coaks 1,40—1,75 M. pr. 50 Kilogramm loco hier.

Kaffee.

m. Amsterdam, 27. April. Seit der Auction ist der Markt still. Unter Auctionspreis wird wenig angeboten, doch wäre eine größere Quantität nur zu einem niedrigeren Preise zu placiren Die Eigner von Privat-Kaffee verharren in abwartender Haltung. Der Abzug nach dem Auslande geht mäßig. Die Notirung für gut ord. Java ist heute nominell 54 C.

Berliner Fondsbörse vom 28. April 1876.

Die Liquidation darf als beendet angesehen werden, somit hören auch die Deckungen auf und die Börse scheint wieder ihrer, nur auf kurze Zeit aufgegebenen, matten und gedrückten Haltung verfallen zu wollen. Die Umsätze blieben trotz stärkerer Coursreductionen nur von geringer Ausdehnung. Von den internationalen Speculationspapieren waren besonders Oesterreichische Creditactien und Oesterreichische Staatsbahn in der Notiz stark herabgesetzt. Lombarden blieben dagegen von dem Rückgang weniger betroffen. Die österreichische Nebenbahnen traten wenig in den Verkehr, Galizier waren in Folge eines Ueberflusses an Stücken niedriger angeboten. Die localen Speculationspapiere bekundeten verhältnißmäßig größere Festigkeit, wiewohl auch auf diesem Gebiete immerhin bemerkenswerthe Courseinbußen zu verzeichnen sind. Nur Dortmunder Union war zweifellos fest. Auswärtige Staatsanleihen eröffneten in ziemlich fester Haltung, ermatteten aber später auch und schließen unter dem gestrigen Niveau. Nur Italiener behaupteten sich ziemlich gut. Russische Werthe waren ebenfalls fester, Prämienanleihen wiederum höher. Preußische und andere deutsche Staatspapiere unbelebt. Eisenbahn-Prioritäten wenig fest. Auf dem Eisenbahnactien-Markte blieb das Geschäft eng begrenzt und schlugen auch hier die Course weichende Richtung ein. — Bankactien waren im Allgemeinen fester. Danziger Bankverein steigend. Industriepapiere meist geschäftslos. Montanwerthe sehr still.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl	4½	104,50
Pr. Staats-Anl.	4	99,50
Staats-Schuldsch.	3½	93,50
Pr. Präm.-A.1855	3½	130,10
Landsch. C.-Pfdbr.	4	94,90
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	86,30
do. do.	4	95,70
do. do.	4½	102
Pomm. Pfandbr.	3½	84,40
do. do.	4	95,20
do. do.	4½	102,30
Posensche neue do.	4	94,75
Westpreuß. Pfdbr.	3½	84,50
do. do.	4	95,25
do. do.	4½	101
do. II. Ser.	5	106,20
do. do.	4½	100,70
do neue	4	97
do. do.	4½	101,40
do. do. II. S.	4½	100,90
Pomm. Rentenbr.	4	97,30
Posensche do.	4	96,60
Preußische do.	4	96,75
Bad. Präm.-Anl. von 1867 . . .	4	117
Bayer. Präm.-A.	4	118,25
Braunsch. Pr.-A.	—	83
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	107,50
Hmbg. 50rtl. Loose	3	172
Lübecker Pr.-Anl.	3½	168,25
Oldenburg. Loose	3	1[illegible]7,75

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd Pr. H.-Bk.	5	100,20
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	103,30
Cent.Bd.Cr.-Pfdb	5	107,25
do. do.	4½	98,50
Kündb. do.	4½	100,20
Danz. Hyp.-Pfdbr	5	100,00
Goth. Präm.-Pfd.	5	109,25
Pomm Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	101,25
III. Em. rkz. 100	5	100,50
Stett. Nat. Hyp.-B.	5	101

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	54
do. Silber-Rente	4½	57,10
do. Loose 1854	4	92,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	299
do. Loose v. 1860	5	97
do. Loose v. 1864	—	253
Ungar. Eisenb.-An.	5	66
Ungarische Loose	5	138,25
do. Schatzanw. II.	6	80,40
Ruß.-Egl. Anl. 1822	5	96,40
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	96,40
do. do. von 1870	5	101,50
do. do. von 1871	5	96,40
do. do. von 1872	5	96,40
do. do. von 1873	5	96,40
do. Cons. Obl. 1875	4½	89,75
Ruß. Stiegl. 5. Anl.	5	82
do. Stiegl. 5. Anl.	5	94,10
do. Präm.-A. 1864	5	170,25
do do von 1866	5	167,25
Ruß. Bod. Crd. Pfd.	5	85,40
Ruß. Central. do.	5	87,50
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	84,25
Pol. Pfd. 3. Em. C.-B	4	—
do. do. do. do.	5	76,25
do. Liquidat.-Br.	4	68,20
Amerik. Anl. p. 1885	6	99,70
do. 5% Anl.	5	102,20
do. do. p. 1881	6	104,25
Newyork. Stadt-A.	7	101,75
do. Gold-A.	6	100,75
Italienische Rente	5	70,90
do. Tabaks-Akt.	6	509
do. Tabaks-Obl.	6	100,75
Französische Rente	5	—
Raab-Grez.-Pr.A.	4	68,20
Rumänische Anleihe	8	91
Türk. Anl. v. 1865	5	11,25
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	30

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1874
Aachen-Mastricht	21,50	1
Bergisch-Märk.	78,75	3
Berlin-Anhalt	103	8
Berlin-Dresden	24,75	5
Berlin-Görlitz	39,40	0
do St.-Pr.	81,75	5
Berlin-Hamburg	169,60	10
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Psd.-Magd.	75,25	3
Berlin-Stettin	121,75	—
Bresl. Schw.-Fbg.	80	5⅔
Köln-Minden	99,75	6⅗
do. Lit B.	99,50	5
Crf.-Kr.-Kempen	0,90	0
do. St.-Pr.	2	0
Halle-Soran-Gub.	10	0
do. St.-Pr.	18,70	0
Hannover-Altenbek	14,50	0
do. St.-Pr.	34,60	0
Märkisch-Posen	19,50	0
do. St.-Pr.	64,60	3½
Magdeb.-Halberst.	67,25	3
do. St.-Pr	58	3½
do. C.	88,50	5
Magdeb.-Leipzig	233,75	14
† do. Lit. B.	95,30	4
Münst.-Ensch. St.-P.	10,75	0
Niederschl.-Märk.	98	4
Nordhausen-Erfurt	31,50	4
do. St.-Pr.	35	0
Oberschl. A. u. C.	138	10½
do. Lit. B.	127,75	10½
Ostpreuß. Südbahn	27	0
do. St.-Pr.	71,50	0
Rechte Oderuferb.	103,25	6⅓
do. St.-Pr	108,25	6⅓
Rheinische	113,75	8
Rhein-Nahe	13,75	0
† Stargard-Posen	101,25	4½
Thüringer	115,40	7½
Tilsit-Insterburg	22,50	0
Weimar-Gera gar.	43	2¼
do. St.-Pr.	23,50	2½
Brest-Grajewo	24,75	—
Brest-Kiew	—	0
Galizier	78,50	6
Gotthardbahn	47,60	6
† Kronpr. Rud.-B.	44,50	5
Lüttich-Limburg	24,50	0
Oester.-Franz. St.	455,50	6½
† do. Nordwestb.	214,10	5
do. B. junge	71,50	5
† Reichenb.-Pardb.	48,25	4½
Rumänische Bahn	20,50	—
do. St.-Pr.	77,75	8
† Russis. Staatsb.	106,40	5⅘
Südösterr. Lomb.	153,50	0
Schweiz. Unionb.	6,20	0
do. Westb.	16,30	0
Warschau-Wien	190	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	55,25
†Kaschau-Oderbg.	5	54,75
†Kronpr. Rud.-B.	5	64,30
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	313,50
†Südöst. B. Lomb.	3	233,50
†Südöst. 5% Oblg.	5	75,50
†Oester. Nordwestb.	5	73
do. do. B Elbethal	5	57
†Ungar. Nordostb.	5	51
†Ungar. Ostbahn	5	49
Brest-Grajewo	5	72,25
†Chark.-Azow rtl.	5	94,75
†Kursk-Charkow	5	94,60
†Kursk-Kiew	5	96
†Mosco-Rjäsan	5	98,50
†Mosco-Smolensk	5	95,75
Rybinsk-Bologoye	5	83,50
†Rjäsan-Kozlow	5	96
†Warschau-Teresp.	5	95,50

Bank- und Industrieactien.

		D. v. 1874
Berliner Bank	88	0
Berl. Bankverein	81	0
Berl. Cassen-Ver.	170	17,7
Berl. Com. (Sec.)	62,50	2½
Berl. Handels-G.	85,25	5
Berl. Wechslerbk.	40,25	0
Bresl. Discontob.	62	2
Centrlb. f. Bauten	18,75	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	68	4
Danz. Bankver.	136	0
Danziger Privatb.	116,50	7
Darmst. Bank	97,30	6
Deutsche Genoß.-B.	91	5½
Deutsche Bank	72	3
Dtsch. Eff. u. W.	100,75	6¼
Deutsche Reichs-Bk.	153,25	—
Deutsche Unionb.	76,50	0
Disc.-Command.	112,90	12
Gew.-Br. Schuster	12,25	0
Int. Handelsges.	34,50	0
Königsb. Ver.-B.	79,50	5¼
Meining. Creditb.	78,90	3
Norddeutsche Bank	124,50	6¾
Oest. Credit.-Anst.	229,50	5
Pr. Bodencr.-Bk.	97,50	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	117,50	9½
Preuß. Crd.-Anst.	50,75	0
Pom. Rittersch.-B.	123,50	9½
Schaffhaus. Bnkv.	64	5⅘
Schles. Bankverein	83,50	6
Stett. Vereinsbank	85	0
Ver.-Bk. Quistorp	6	0
Actien d. Colonia	6000	55
Bauverein Passage	24	1
Berl. Bau-B.-Bk.	38	0
Brl. Centralstraße	37,50	3
Deutsche Baugef.	49,75	0
do. Eisnb.-B.-G.	13,20	0
do. Reichs-Cont.	68,10	4
A. B. Omnibusg.	77,50	7
Str.-F. f. Baumat.	16,25	0
C.-A. f. E. u. W.-A.	6,10	0
Nordd. Pap.-Fabr	15	0
Wöhlert Maschinf.	18	6⅔
Westend-Gesellj.	4,10	0
Baltischer Lloyd	39	0
Königsb. Vulkan	—	0
Wilhelmsh. Sch. M.	0,10	0
Oberschl. Eisnb.-B.	27,75	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1874
Dortm. Union Bgb.	7	0
Königs- u. Laurah.	56	10
Stollberg, Zink	21,75	1
do. St.-Pr.	83	6
Victoria-Hütte	29	3

Wechsel-Cours v. 28. April.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,45
do.	2 Mn.	3	168,55
London	8 Tg.	2	20,405
do.	3 Mn.	2	20,34
Paris	8 Tg.	4	80,95
Belg. Bankpl.	8 Tg.	2½	80,90
do.	2 Mn.	2½	80,60
Wien	8 Tg.	4½	167,60
do.	2 Mn.	4½	166,30
Petersburg	3 Wch.	6½	264,10
do.	3 Mn.	6½	260,90
Warschau	8 Tg.	6	264,70

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	9,56
Sovereigns	20,37
20-Francs-St.	16,20
Imperials pr. 500 Gr.	1392,50
Dollar	4,18
Fremde Banknoten	99,85
Oesterreichische Bankn.	168,20
do. Silbergulden	175
Russische Banknoten	264,75

Bekanntmachung.

Der über die vom Hofbesitzer Johann Pieper zu Karwenbruch bei dem hiesigen Vorschuß- und Credit-Verein am 6 October pr. eingezahlten 2100 M. ad No. 1858 ausgestellte Depositenschein ist verloren gegangen.

Wer darauf als Eigenthümer, Erbe, Cessionar, Pfand- oder sonstiger Briefinhaber Ansprüche machen will, wird aufgefordert, sich spätestens im Termine den 19. Juli 1876, Vormittags 11 Uhr, zu melden, widrigenfalls die Präclusion und die Amortisation gesprochen werden wird.

Neustadt W.-Pr., den 25. März 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Edictal-Citation.

Der Tischlermeister Friedrich Paglusch, der früher in Louisenhoff gewohnt hat, dessen jetziger Aufenthaltsort aber, nachdem er im Jahre 1873 von Jeesteburg bei Haarburg, Provinz Hannover, geschrieben hatte, unbekannt geblieben ist, wird zur Beantwortung der von seiner Ehefrau Mathilde geb. Reinke wegen böslicher Verlassung angestrengten Ehescheidungsklage und zur weiteren mündlichen Verhandlung auf

den 7. Juli cr.,
Mittags 12 Uhr,

vor die 1. Abtheilung des unterzeichneten Kreisgerichts hiedurch unter der Verwarnung vorgeladen, daß im Falle seines Ausbleibens auf den Antrag der Klägerin die Ehe geschieden und er für den schuldigen Theil erklärt werden wird.

Neustadt Westpr., 23. März 1876.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Das Grundstück zu Danzig Heiligegeistgasse No. 21 der Servizzählung, No. 90 des Grundbuchs, soll im Auftrage der Eigenthümer

am 10. Mai cr.,
4 Uhr Nachm.,

durch den Unterzeichneten in dessen Bureau, Große Wollwebergasse 13, meistbietend verkauft werden. Die näheren Bedingungen sind daselbst einzusehen. Der Mitbietende hat eine Caution von 1500 M. zu bestellen.

Besichtigung täglich zwischen 11 und 12 Uhr Mittags nach Meldung bei Fräulein **Quelsner** im Grundstücke.

Danzig, den 27. April 1876.

Poschmann,
1325) Justizrath.

Bekanntmachung.

Beim Amte Castrop bei Dortmund ist eine Polizei-Sergeantenstelle sofort zu besetzen. Das Einkommen beträgt 900 M., 150 M. Wohnungs-Entschädigung und bei Uebernahme der Heizung und Reinigung der Bureaus außerdem noch freie Wohnung im Amtsgebäude.

Civilversorgungsschein ist nicht unbedingt erforderlich.

Meldungen mit Zeugnissen und einem ausführlichen Lebenslauf sind schleunigst einzureichen.
einzureichen.

Castrop, den 26. April 1876.

Der Amtmann.
Müller-Tolffs.

Submission auf Gaskohlen.

Für die hiesige Gasanstalt sind 25,000 Ctr. **Old-Pelton-main-Gaskohlen** erforderlich, welche im Wege der Submission vergeben werden sollen.

Lieferungslustige wollen ihre versiegelten Offerten mit der Aufschrift

„Submission auf Gaskohlen"

bis zum 24. Mai cr. an uns gelangen lassen.

Die Submissionsbedingungen sind im Bureau der Gasanstalt einzusehen oder von dort zu beziehen

Elbing, den 27. April 1876.

Das Curatorium der Gas-Anstalt.

☞ Am **18. und 19. Mai d. J.** wird zu Neubrandenburg der siebente große

Zuchtmarkt für edlere Pferde

abgehalten.

Gleichzeitig findet am **19. Mai** eine **große Verloosung von Equipagen, 80 Pferden und ca. 1500 werthvollen Reit-, Fahr- und Stall-Requisiten statt.**

Hauptgewinn

eine elegante Equipage mit vier hochedlen Pferden im Werthe von

10,000 Reichsmark.

Gesammtwerth der Gewinne 97,000 Mark.

Preis des Looses 3 Reichsmark.

Der Verkauf der Loose ist dem Herrn **V. Siemerling** in **Neubrandenburg** übertragen, woselbst auch die Bedingungen für Wiederverkäufer zu erfahren sind.

Das Comité
des Neubrandenburger Zuchtmarktes.
Graf **Schwerin-Göhren**, **Pogge**-Gevezin. Rath **Loeper.**

☞ Eine General-Agentur für die Provinz Preußen ist dem Herrn **W. L. Hoffmann, Königsberg,** Altstädtische Kirchenstraße 19, übertragen.

Neu!! Neu!!

Taschenschnellkochapparat

zur **augenblicklichen** Bereitung von Café, Thee, Beefsteak etc. etc. Sehr praktisch für's Haus und auf der Reise! Für die Vorzüglichkeit und Billigkeit spricht der **colossale Absatz** seit ¼ Jahr. Preis pr. Stck. 4 Mk.

H. Schoenfeldt, Berlin, Leipzigerstr. 134.

Fässer und Kübel

zum Butterversenden offerirt

Sara Albrecht,
1242) Station Grunau.



Dampfer **„Neptun"**, Capit. **Liedtke**, ladet **Mittwoch** und **Donnerstag** bis Mittags Güter nach den Weichselstädten bis **Graudenz.**

Anmeldungen erbittet

A. R. Piltz,
1315) **Schäferei 12.**

Lilionese,

vom Ministerium concessionirt, reinigt binnen 14 Tagen die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase, sicheres Mittel gegen Flechten und skrophulöse Unreinheiten der Haut, à Flacon 3 M., halbe 1 M. 50 ₰.

Barterzeugungspomade

à Dose 3 M., halbe Dose 1 M. 50 ₰. In 6 Monaten erzeugt diese einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von 16 Jahren. Auch wird diese zum Kopfhaarwuchs angewandt.

Haarfärbemittel,

a Flasche 2 M. 50 ₰, halbe Flasche 1 M. 25 ₰, färbt sofort ächt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Enthaarungsmittel,

Flasche 2 M. 50 ₰, zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gern wünscht, im Zeitraum von 15 Minuten ohne jeden Schmerz und Nachtheil der Haut.

Erfinder **Rothe & Co.** in Berlin.

Die alleinige Niederlage befindet sich bei

Albert Neumann,
Langenmarkt No. 3.

Jebens'sches
Mundwasser & Zahnpulver.



Diese von **Ernst Jebens, Hof-Apotheker** in **Baden-Baden** dargestellten **Salicyl-Präparate** werden ihrer vorzüglichen Zusammensetzung wegen durch **erste Autoritäten der Zahnheilkunde angelegentlichst** empfohlen, sind in allen renommirten Apotheken, Parfümerie- und Coiffeurgeschäften, u. A. in Danzig bei August Quandt, „Bazar zur Rose"; Darkehmen: H. Kühn; Königsberg: Th. Fragstein von Niemsdorf, Hoflieferant, A. Gröger, Coiffeur; Memel: Gg. Hellmuth; Thorn: Walther Lambeck zu haben.

Preise: Mundwasser pr. Flacon 2 M., pr. ½ Flacon M. 1,25, pr. Doppelflacon M. 3.50; Zahnpulver pr. Schachtel M. 1.25.

☞ **Mit Kaiserl. Königl. Oesterr. Privilegium und Königl. Preuß. Ministerial-Approbation.**

Dr. Borchardt's aromatische Kräuter-Seife, zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinigkeiten; in Original-Päckchen à 60 ₰.

Dr. Suin de Boutemard's aromat. Zahnpasta, das universellste u. zuverlässigste Erhaltungs- und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches; à 1,20 und 60 ₰.

Professor **Dr. Lindes** Vegetabilische Stangen-Pomade, erhöht den Glanz und die Elasticität der Haare, und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; à 75 ₰.

Apotheker **Sperati's** Ital. Honig-Seife zeichnet sich durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut aus; à 50 und 25 ₰.

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade, zur Wiedererweckung u. Belebung des Haarwuchses; in Original-Tiegeln à 1 M.

Dr. Hartung's Chinarinden-Oel, zur Conservirung und Verschönerung der Haare; in versiegelten Flaschen a 1 M.

Aecht ☞ in **Danzig** ☜ einzig und allein zu den Originalpreisen vorräthig bei **W. F. Burau,** Langgasse 39, sowie in **Elbing:** Fr. Hornig, **Cöslin:** Julius Schrader, **Königsberg:** Th. Fragstein von Niemsdorff, **Marienburg:** C. Gerlach, **Marienwerder:** J. B. Blau, **Pr. Stargardt:** L. E. Candiet, **Stolp:** Gustav Abt.

Mehrere 100000 Thlr. Privatgeld

sollen auf gute Hypotheken I. Stelle oder Lombard II. begeben werden durch

Th. Kleemann in Danzig,
Brodbänkengasse 33.

Heinrich Hamann's

Vergolderei, Spiegel-, Lampen-, Bronce- und Marmor-Handlung
befindet sich jetzt
Hundegasse No. 24.

Strohhüte empfiehlt **billig,**
Strohhut-Consumenten, vorzüglich,
Strohhut-Verkäufern mit **Rabatt,**
Strohhüte wäscht und färbt sauber die
Strohhutfabrik von **August Hoffmann,**
Heiligegeistgasse No. 26.



Luxus-Pferde-Markt

zu Marienburg Westpr.

Der diesjährige Markt für edle Pferde wird

am 26. und 27. Mai c.

abgehalten. Anmeldungen für die Barackenstände nehmen die unterzeichneten Comité-Mitglieder entgegen.

C. Regier. J. M. Behrendt. R. Wadehn.

Das Comité.

Generalagent

gesucht für Ost- und Westpreußen von einer großen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, der cautionsfähig. Bedingungen günstig event. garantirte Einnahme. Adr. sub E. 974 an die Exped. d. Ztg.

General-Repräsentant

von einer prima Feuer- und Lebensversicherungs-Gesellschaft wird gesucht unter coulanten Bedingungen bei garantirter Minimal-Einnahme. Derselbe muß kaufmännisch gebildet und Caution leisten können. Adr. sub F. 975 an die Expedition dieser Zeitung.

Soeben erschien:

Neuer

Wohnungs-Anzeiger

nebst
Allgemeinem Geschäfts-Anzeiger
von
Danzig und dessen Vorstädten
für
1876.

Preis: gebunden 6 Mark 50 Pf., geheftet 6 Mark.

A. W. Kafemann's Verlagsbuchhandlung.

Den Herren Schiffscapitänen

empfehle vorzüglich wirkende Conservationsflüssigkeit für Trinkwasser und Fleisch. Jede Flasche ist mit ausführlichem Bericht über die Wirksamkeit und mit genauer Gebrauchsanweisung versehen.

Apotheker **Hugo Gronwald.**

Niederlage bei Herren Schiffshändler **Brandt,** Langebrücke, und **A. Ulrich,** Brodbänkengasse. (9039

Eine hübsch gelegene

Besitzung

in der Niederung,

¼ M. von der Chaussee, 1 M. von der Bahn entfernt, von 3 Hufen **10 Morgen** culmisch (hohes Land) 1. u. 2. Klasse, mit vollständigem lebenden u. todten Inventar, sowie gut bestellten Winter- u. Sommer-Saaten, seit 80 Jahren in einer Familie, mit sehr guten Baulichkeiten, Wohnhaus elegant eingerichtet, schönem Garten u. Parkanlagen, ist Umstände halber mit 8- bis 10,000 Thaler Anzahlung bei geregelter Hypothek zu verkaufen.

Näheres ertheilt

R. Krispin,
Danzig, Heiligegeistgasse 72.

Vortheilhafter Kauf.

Ein Rittergut, 2 Meilen von einer Kreisstadt, ½ Meile von der Chaussee, von **678 Morgen pr.,** incl. 90 M. guter Wiesen, **Gebäude** sämmtlich im guten baulichen Zustande, Wohnhaus herrschaftlich eingerichtet, mit großem Garten, Aussaat: 25 Scheffel Weizen, 180 Roggen, 28 Erbsen, 35 Gerste, 130 Hafer, 42 Kurmur 200 Kartoffeln pp., Inv.: 10 Pferde, 2 Füllen, 11 Ochsen, 12 Kühe, 13 Stück Jungvieh, 250 Schafe, div. Schweine pp., Dresch-, Häcksel- und Säemaschinen, baare Gefälle 150 Thaler, der Acker ist durchweg kleefähig und in Cultur, ist krankheitshalber für 22,000 Thlr. mit 8- bis 10,000 Thlr. Anzahlung bei fester Hypothek zu verkaufen. Näheres ertheilt Selbstkäufern

R. Krispin in Danzig,
Heiligegeistgasse 72.

Ein Grundstück

in **Königsberg i. Pr.,** wenige Schritte vom Pregel, bestehend aus einem großen Wohnhause, Speicher, verschiedenen Stallgebäuden, Hof, Garten 2c., Gesammtgrundfläche: ca 100 Meter lang, ca. 27 Meter breit, von 2 Straßen begrenzt, mit 2 Auffahrten, augenblicklich zum Holzgeschäft, verbunden mit Kistenfabrik, dienend, ist der Besitzer aus Altersrücksichten willens, zu verkaufen. Kaufpreis: 90,000 Mark. Das Grundstück eignet sich vorzüglich für **Zimmermeister,** sowie auch zu **Fabrikanlagen aller Art. Bauplatz von ca. 27 Meter Straßenfront vorhanden.** Näheres durch

H. Herrmann,
Königsberg i. Pr., Kneiphof, Langgasse 21.

Eine Besitzung

in **Westpreußen,** über 800 Morgen groß, ganz in der Nähe einer größeren Stadt, mit mehreren massiven Gebäuden großem herrschaftlichen Wohnhause, gutem Inventarium, ist **billig,** mit wenig **Anzahlung sogleich** zu verkaufen. Offerten werd. unt. No 1212 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Bockwindmühle

(Dreigänger) nebst 14 M. Land, Wohnhaus u. 2 Wirthschaftsgeb., alles in gutem Zustande, sehr nahe dem K. Remonte-Depot Sperling und dem Marktflecken Benkheim gelegen, wünscht bei 9000 Mk. Anzahl. aus freier Hand zu verk. Mühlenbesitzer **Urban** in Kulsen per Benkheim, Kreis Angerburg.

Eine Scheune,

62' lang und 48' breit, ist zum Abbruch zu verkaufen in **Schönwarling** bei **Freder.**

Lange und sehr starke Eichen

bis zu 6 Festmeter Inhalt hat zu verkaufen

C. Reichmann in Elbing,
1290) Wasserstraße 67.

Dichtwerg

in bester Waare offerirt billigst

L. Flemming,
1317) **Danzig.**

Englisch Zinn

in Blöcken,

Blei in Mulden,

sowie

Zink in Platten

offerirt billigst **die Metallschmelze**
S. A. Hoch, Johannisgasse 29.

Ungewaschene Wollen

kauft in größern Stämmen zu conjuncturgemäßen Preisen die Wollhandlung von

M. Jacoby,
1083) **Königsberg i. Pr.**

Ein completer, wenig gebrauchter Dampfkessel,

1,85 Meter lang, 1 Meter Durchmesser, noch im Betriebe, ist wegen Betriebsveränderung zu verkaufen bei **J. W. Siemens,** St. Albrecht.

100 bis 200 Centner Malzkeime

sind zu verkaufen in der

Brauerei Hundeg. 11,12.

Französ. Luzerne,
Rothklee,
Thymotheum,
Ryegräser,
Amerik. Pferdezahn-Mais offerirt zu billigen Preisen

W. Wirthschaft,
Grosse Gerbergasse 6.

200—400 Centner gute Eßkartoffeln

haben zu verkaufen

Porsch & Ziegenhagen.

Proben zur Ansicht in unserem Comtoir **Hundegasse No. 61.** (1321

Engagements-Gesuch.

Ein **verheiratheter älterer routinirter Buchhalter,** dem die besten Empfehlungen und Referenzen zur Seite stehen, sucht bei mäßigen Ansprüchen ein **dauerndes** Engagement als **Buchhalter, deutscher und englischer Correspondent,** entweder in einem größeren Bankgeschäft, oder in einem Exportgeschäft oder Fabriketablissement. Gefällige Offerten werden sub 813 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Das kaufmänn. und landwirthschaftl. Placirungs-Comtoir
von
E. Schulz, Heiligegeistg. 27,

seit ca. 16 Jahren auf reeller Basis gegründet, empfiehlt sich dem geehrten stellenvergebenden, wie stellensuchenden Publikum ganz ergebenst.

NB. Sogenannte Einschreibgebühren existiren nicht, wohl aber rechnet dasselbe umsomehr **ausschließlich** auf **respectable** Meldungen. Andere bleiben unberücksichtigt. (748

Eine **tüchtige, gewandte Verkäuferin,** die schon einige Jahre zur größten Zufriedenheit conditionirt und darüber die besten Empfehlungen hat, sucht anderweit Stellung. Adr. u. 1302 w. i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein auf der Ackerbauschule ausgebildeter

Wirthschafts-Inspector

mit guten Zeugnissen sucht eine Stelle.

Näheres beim Mühlenbesitzer **Urban** in **Kulsen** per Benkheim. (1301

Ein gesitteter Knabe, welcher die nöthige Schulbildung besitzt kann als **Lehrling** in meine Papier- und Comtoir-Effecten-Handlung eintreten.

A. de Payrebrune.
1319) Hundegasse 52.

Ein Buchhalter

wünscht in seiner freien Zeit die Führung von Geschäftsbüchern zu übernehmen.

Gef. Adr. werden unter 689 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Ein ehrlicher, stets nüchterner Mann im mittleren Jahren mit nöthigen Schulkenntnissen sucht Stellung als Aufseher, Materialienverwalter, Kassirer 2c. Gef. Adr. werd. unter No. 882 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

☞ **Zum 1. Juli d. J. suche ich bei einem Gehalte von 700 Mark einen tücht. ersten Wirthschaftsbeamten.**

Witzleben b. Lobsens.

W. Wienholtz.

Die
General-Versammlung
des
Darlehn-Vereins zu Mewe,
eingetragene Genossenschaft,

findet am **10. Mai** cr., Nachmitt. 4 Uhr, im Locale des Herrn **Blazek** zu Pehsken statt.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung über den Geschäftsgang pro 1. Quartal cr.
2. Neuwahl eines Secretairs in Stelle des Herrn Klein, welcher sein Amt freiwillig niedergelegt.
3. Anträge der Mitglieder.

Kraziewicz,
1288) Vorsitzender des Aufsichtsraths.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.